



Abschlussbericht zur Leitbildentwicklung Auswertung und Übersicht des Beteiligungsprozesses



Landeshauptstadt
Potsdam

**Abschlussbericht zur
Leitbildentwicklung
Auswertung und Übersicht des
Beteiligungsprozesses**

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereiche des Oberbürgermeisters
Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Dieter Jetschmanegg

Geschäftsbereich Zentrale Steuerung und Finanzen
Fachbereich Steuerung und Innovation
Dr. Christoph Andersen

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

www.potsdam.de

Text und Bearbeitung:

Katja Möllmann
Nils Jonas
Alexandra Wallesch
Ulrike Kreutzer

Fotos:

Titel- und Rückseite: Landeshauptstadt Potsdam / C. Homann, F. Daenzer
Kinder auf dem Schulhof, Seite 16: Stadtjugendring Potsdam
Teilnehmende der Thesenschmiede, Seite 18: Landeshauptstadt Potsdam , F. Daenzer
Pressekonferenz zum Auftakt, Seite 13: Landeshauptstadt Potsdam / S. Schulz
Illustrationen: Landeshauptstadt Potsdam
alle weiteren Gestaltungen zum Leitbild: medienlabor GmbH

Stand: Januar 2017

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

INHALT	3
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	1
TABELLENVERZEICHNIS.....	1
1. VORWORT	2
2. DAS LEITBILD DER LANDESHAUPTSTADT POTSDAM	3
2.1. ANLASS UND HINTERGRUND.....	3
3. DIE ORGANISATION DES LEITBILDPROZESSES	5
3.1. GREMIEN ZUR LEITBILDENTWICKLUNG.....	6
3.2. EXTERNE PARTNER BEI DER LEITBILDENTWICKLUNG.....	8
4. VON DER IDEENSAMMLUNG ZUM LEITBILD – DER BETEILIGUNGSPROZESS IM ÜBERBLICK	10
4.1. KEIN WEIßES BLATT – RECHERCHE DES ISTZUSTANDES UND MULTIPLIKATORENANSPRACHE.....	11
4.2. „DUHUU, ERZÄHL‘ MAL VON MORGEN!“ – VORBEREITUNG UND BEKANNTMACHUNG.....	12
4.3. VON DEN STADTDIALOGEN ZU DEN THEMENFOREN – DIE ERSTEN BEIDEN BETEILIGUNGSPHASEN .	13
4.4. „UND DEIN POTSDAM VON MORGEN?“ – DIE BEGLEITENDE KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG.....	16
4.5. EIN LEITBILDROHLING WIRD GESCHMIEDET – DIE ARBEIT IN DER REDAKTIONSGRUPPE.....	17
4.6. LEITBILDWERKSTÄTTEN: VOM WERKSTÜCK ZUM ENDPRODUKT – DIE ABSCHLIEßENDE BETEILIGUNG 19	
4.7. BEHANDLUNG UND BESCHLUSSFASSUNG IN DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG.....	20
5. DIE AUSWERTUNG DER BETEILIGUNG	21
6. LEITBILD FÜR DIE LANDESHAUPTSTADT POTSDAM	22
6.1. EINE STADT FÜR ALLE.....	22
6.2. DIE INNOVATIVE STADT.....	23
6.3. DIE WISSENSSTADT.....	24
6.4. DIE WACHSENDE STADT.....	25
6.5. DIE LEBENDIGE STADT.....	27
6.6. DIE PRODUKTIVE STADT.....	29
7. POTSDAM HAT EIN LEITBILD – UND NUN?	30
ANHANG	31

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zahnräder der Strategischen Steuerung in der LHP	4
Abbildung 2: Organigramm/Projektstruktur Leitbild	5
Abbildung 3: Auftaktplakat der Kampagne „Potsdam <i>weiterdenken</i> “	12
Abbildung 4: Pressekonferenz zum Auftakt mit Oberbürgermeister Jann Jakobs (Mitte) und der Projektleitung Dr. Christoph Andersen (links), Dieter Jetschmanegg (rechts)	13
Abbildung 5: Übersicht Stadtdialoge	14
Abbildung 6: Einladung zu den Themenforen auf der Freundschaftsinsel	15
Abbildung 7: Kinder- und Jugendbeteiligung	16
Abbildung 8: Projektmitarbeitende und Stadtverordnete in der „Thesenschmiede“	18
Abbildung 9: Meldung auf www.potsdam-weiterdenken.de zur Veröffentlichung des Leitbildentwurfs	19

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Mitglieder des Lenkungsgremiums	6
Tabelle 2: Übersicht der sechsstufigen Erarbeitung des Leitbildes	10
Tabelle 3: Übersicht der eingegangenen Beiträge nach Einbringungsweg	21

1. Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es ist geschafft! Nach fast zwei Jahren intensiver Arbeit hat die Stadtverordnetenversammlung das Leitbild am 14. September 2016 beschlossen. Damit ist ein erster wichtiger Meilenstein für die künftige Entwicklung der Landeshauptstadt Potsdam erreicht. Das Leitbild legt den Grundstein für die Einführung der Strategischen Steuerung in der Verwaltung und in den kommunalen Unternehmen. Die Landeshauptstadt Potsdam ist damit gut aufgestellt, um auch künftig die vielfältigen Herausforderungen, die sich aus dem Wachstum unserer Stadt ergeben, souverän zu meistern.

Das alles haben wir jedoch nur geschafft, weil Sie, liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, sich so zahlreich und engagiert am Prozess beteiligt haben. Ihre Ideen, Vorschläge und Wünsche haben das Leitbild in der jetzigen Form überhaupt erst möglich gemacht. Auf den vielen Veranstaltungen und im Onlinedialog konnten wir uns gemeinsam Schritt für Schritt der zentralen Frage annähern: „Wie wollen wir in zehn Jahren miteinander in Potsdam leben?“

Mit dem vorliegenden Abschlussbericht wollen wir Ihnen die Möglichkeit bieten, den gesamten Prozess sowie die Ergebnisse detailliert nachzuvollziehen. Sie werden feststellen, dass wirklich jeder eingereichte Beitrag in der einen oder anderen Art eingeflossen ist. Für Ihre aktive Beteiligung möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen bedanken!


Wir sind davon überzeugt, dass das vorliegende Leitbild Potsdam in seiner ganzen Vielfalt widerspiegelt. Damit ist es aber noch nicht geschafft. In den kommenden Jahren gilt es, das Leitbild gemeinsam zum Leben zu erwecken und in den gelebten Alltag zu überführen. Lassen Sie es uns gemeinsam im Beruf, in der Nachbarschaft und in unseren Vereinen einfließen.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, diese spannende Aufgabe mit Ihnen gemeinsam angehen zu dürfen. Lassen Sie uns auch künftig Potsdam gemeinsam weiterdenken.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Christoph Andersen
Projektleitung



Dieter Jetschmanegg
Projektleitung

2. Das Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam

2.1. Anlass und Hintergrund

Die Landeshauptstadt Potsdam gehört zu den am stärksten wachsenden Städten in den neuen Bundesländern. Hierdurch ergeben sich eine ganze Reihe von Herausforderungen, die gemeistert werden müssen. Unter anderem bedeuten mehr Potsdamerinnen und Potsdamer eine steigende Nachfrage nach kommunalen Dienstleistungen und Angeboten wie Schulen und Kitas. Zugleich wird bezahlbarer Wohnraum gebraucht, der zunehmende Verkehr muss bewältigt und das Stadtwachstum insgesamt in ökologisch vertretbare Bahnen gesteuert werden. Die Herausforderungen sind äußerst vielfältig. Um sie zu bewältigen, braucht es eine verlässliche Planung und Strategische Steuerung.

Als Reaktion auf diese Entwicklung beschloss die Stadtverordnetenversammlung die Einführung einer Strategischen Steuerung.¹ Als notwendige Grundlage hierfür sollte in einem ersten Schritt ein Leitbild entwickelt werden. Die darin enthaltenen Ziele und Vorgaben werden anschließend mit dem Haushaltsplan verknüpft, sodass sie eine steuernde Wirkung auf das konkrete Handeln der Landeshauptstadt Potsdam sowie der kommunalen Unternehmen entfalten.

Die Strategische Steuerung soll dabei vier Zielsetzungen erfüllen. Sie soll:

1. **Handlungsschwerpunkte** für Verwaltung und kommunale Unternehmen setzen,
2. eine **eingebettete Betrachtung von Themen** ermöglichen,
3. die **interne Steuerung der Leistungserbringung** verbessern und
4. die **Potsdamerinnen und Potsdamer wirksam einbeziehen**.

Die Strategische Steuerung vollzieht sich dabei in verschiedenen Planungszyklen, die ineinandergreifen (siehe Abbildung 1). Auf der obersten Ebene steht das Leitbild, das für zehn Jahre Gültigkeit haben soll und die „großen Linien“ der gesamtstädtischen Entwicklung festlegt. Davon leiten sich idealerweise gesamtstädtische Ziele ab, aus denen sich konkrete Handlungsschwerpunkte für Verwaltung und kommunale Unternehmen ergeben und die alle fünf Jahre überprüft werden. Auf der untersten Ebene steht deren Übersetzung in themenbezogene Maßnahmenprogramme, die von den Geschäftsbereichen der Landeshauptstadt Potsdam entwickelt und umgesetzt werden. Diese werden zugleich im Haushalt der Stadt verankert und dadurch finanziell abgesichert.

¹ Der Beschluss mit der Drucksache 13/SVV/0660 ist online im Ratsinformationssystem der Landeshauptstadt Potsdam unter https://egov.potsdam.de/bi/___tmp/tmp/45081036934048047/934048047/00379524/24-Anlagen/01/Beschluss.pdf nachzulesen.

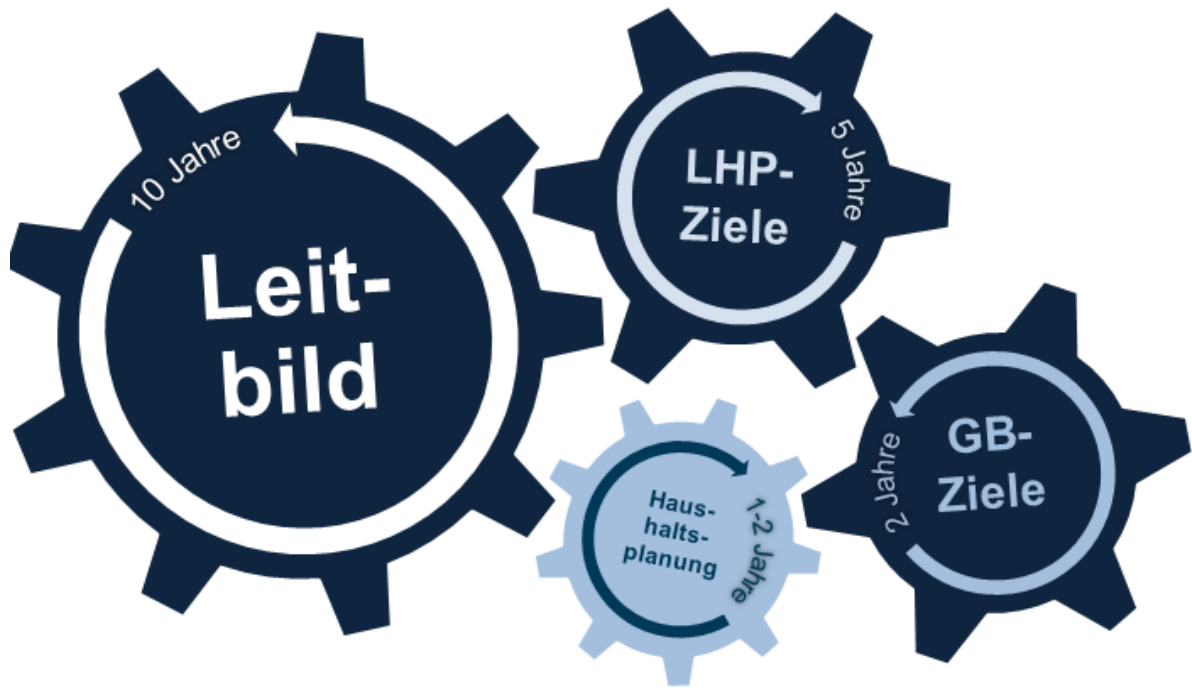


Abbildung 1: Zahnräder der Strategischen Steuerung in der LHP

3. Die Organisation des Leitbildprozesses

Aufgrund der Komplexität und der Bedeutung des Leitbildes wurde für die Erarbeitung eine Projektgruppe ins Leben gerufen. Die Projektsteuerung übernahmen dabei in einer Doppelspitze der Leiter des Fachbereichs Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung, Dieter Jetschmanegg, und (seit November 2014) der Leiter des Fachbereichs Steuerung und Innovation, Dr. Christoph Andersen. Das Leitbild ist im Wesentlichen ein haushalterisches und strategisches Steuerungsinstrument für das Handeln der Landeshauptstadt Potsdam in den nächsten zehn Jahren. Gleichzeitig ist es Ausdruck der Kultur und des Selbstverständnisses der Stadt. Es sollte daher eine erkennbare „Potsdamer Handschrift“ tragen und Ausdruck der Verhältnisse und des Potsdamer Lebensgefühls sein. Die leitende Frage lautete: „Wie wollen wir in zehn Jahren in unserer Stadt miteinander leben?“

Zur Beantwortung der Frage war die umfassende Einbindung von Politik, Verwaltung und Einwohnerschaft bereits bei der Planung des Leitbildprozesses unabdingbar. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Gremien ins Leben gerufen, die die Erarbeitung in verschiedenen Funktionen über die gesamte Zeit begleiteten. Um die enge Rückbindung des Leitbildes an die Wünsche und Vorstellungen der Potsdamerinnen und Potsdamer sicherzustellen, wurden diese in einem mehrstufigen Verfahren bei der Formulierung des Leitbildes eingebunden.

Um ein solch umfangreiches und erstmalig angestelltes Verfahren bestmöglich durchführen zu können, suchte sich die Landeshauptstadt Potsdam zudem per Ausschreibung externe Partner zur Unterstützung.

Die Abbildung 2 verdeutlicht die Projektstruktur für die Leitbildentwicklung.

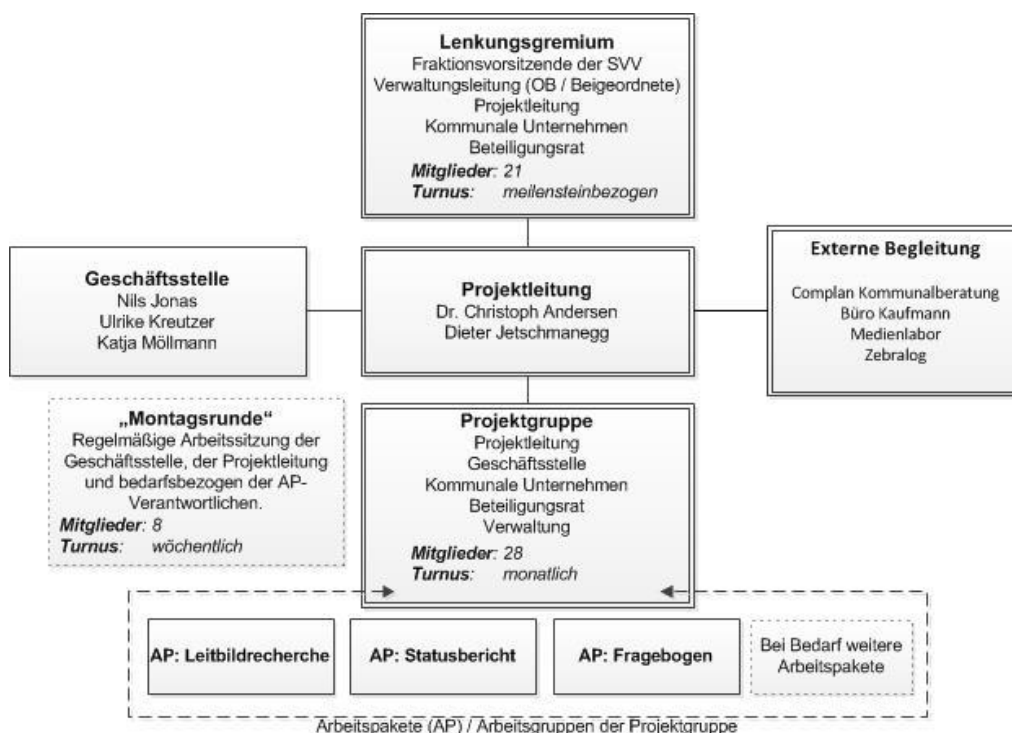


Abbildung 2: Organigramm/Projektstruktur Leitbild

3.1. Gremien zur Leitbildentwicklung

Um die Leitbilderarbeitung organisatorisch abzusichern, wurden insgesamt drei zeitlich befristete Gremien ins Leben gerufen. Weiterhin wurden externe Partner zur Unterstützung bei der praktischen Umsetzung gewonnen.

3.1.1. Lenkungsgremium

Im Lenkungsgremium waren neben dem Oberbürgermeister Jann Jakobs und dem Bürgermeister Burkhard Exner die Vorsitzenden der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung, die Geschäftsführer der kommunalen Unternehmen sowie der Beteiligungsrat vertreten. Das Lenkungsgremium steuerte den Gesamtprozess auf der strategischen Ebene. Wesentliche Meilensteine und Grundsatzentscheidungen zum weiteren Vorgehen wurden im Lenkungsgremium diskutiert und entschieden.

Vom Projektstart bis zum September 2016 tagte das Lenkungsgremium insgesamt elf Mal. Auf der letzten Sitzung wurde vereinbart, dass der sich anschließende Strategische Steuerungsprozess weiterhin vom Lenkungsgremium begleitet wird.

Dem Lenkungsgremium gehören folgende Personen an:

Tabelle 1: Übersicht der Mitglieder des Lenkungsgremiums

Mitglied	Funktion	Mitglied	Funktion
Jann Jakobs	Oberbürgermeister	Burkhard Exner	Bürgermeister
Dr. Iris-Jana Magdowski	Beigeordnete Geschäftsbereich Bildung, Kultur und Sport	Elona Müller-Preinesberger ²	Beigeordnete Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung
Andreas Goetzmann	in Vertretung Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt	Mike Schubert ³	Fraktionsvorsitzender SPD-Fraktion
Dr. Hans Jürgen Scharfenberg	Fraktionsvorsitzender Die LINKE	Matthias Finken	Fraktionsvorsitzender CDU/ANW-Fraktion
Peter Schüler	Fraktionsvorsitzender Bündnis90/Die	Wolfhard Kirsch	Fraktionsvorsitzender Bürgerbündnis-FDP

² Frau Müller-Preinesberger nahm letztmalig am 27.06.2016 an der Lenkungsgremiensitzung teil.

³ Herr Schubert war bis zum August 2016 in seiner Funktion als Vorsitzender der SPD-Fraktion Mitglied des Lenkungsgremiums. Seit 1. August 2016 ist Herr Schubert in der Funktion des Beigeordneten für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung und Herr Heuer als Vorsitzender der SPD-Fraktion Mitglied des Gremiums.

Mitglied	Funktion	Mitglied	Funktion
	Grünen		
Carsten Linke	Fraktionsvorsitzender DIE aNDERE	Marcus Krause	Mitglied SPD-Fraktion
Dr. Sylke Kaduk	Fraktion AfD	Jörn-Michael Westphal	Geschäftsführer ProPotsdam GmbH
Steffen Grebner	Geschäftsführer Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH	Wilfried Böhme ⁴	Geschäftsführer der Stadtwerke und der Energie und Wasser Potsdam GmbH
Andi Thortz	Referent der Geschäftsführung Stadtwerke Potsdam GmbH	Prof. Dr. Heinz Kleger	Beteiligungsrat
Jeanette Wachholz	Beteiligungsrat		

3.1.2. Projektleitung und Geschäftsstelle

Die Projektleitung, bestehend aus Dr. Christoph Andersen, Leiter des Fachbereichs Steuerung und Innovation, sowie Dieter Jetschmanegg, Leiter des Fachbereichs Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung, hatte die operative Federführung des Gesamtprozesses inne. Die Geschäftsstelle setzte sich aus Ulrike Kreutzer und Katja Möllmann aus dem Bereich Strategische Steuerung sowie Nils Jonas aus der WerkStadt für Beteiligung zusammen. Durch die Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Strategische Steuerung und der WerkStadt für Beteiligung konnten die Entwicklung des Leitbildes und die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner miteinander verknüpft werden.

Über die gesamte Zeit des Erarbeitungsprozesses trafen sich die Projektleitung und die Geschäftsstelle wöchentlich in der „Montagsrunde“. Dort wurden die kommenden Schritte im Erarbeitungsprozess diskutiert, anstehende Aufgaben besprochen und die Gremiensitzungen vorbereitet. Die Projektleitung informierte darüber hinaus regelmäßig in der Beigeordnetenkonferenz die Beigeordneten zum Stand des Projektes.

3.1.3. Projektgruppe

Die Projektgruppe setzte sich aus insgesamt 24 Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Fachverwaltungen, kommunaler Betriebe und des Beteiligungsrates zusammen. Die Projektleitung und Geschäftsstelle stellten der Projektgruppe regelmäßig die geplanten

⁴ Herr Böhme war bis zu seinem Rücktritt am 17.06.2016 Mitglied des Lenkungsgremiums.

Maßnahmen im Erarbeitungsprozess vor. Die dort gegebenen Rückmeldungen und Anregungen wurden, soweit möglich, beim weiteren Vorgehen aufgegriffen.

Darüber hinaus unterstützte die Projektgruppe mit einzelnen Arbeitspaketen das Projekt Leitbildentwicklung. So übernahm sie Rechercheaufträge, war an der Erstellung des Statusberichts beteiligt und organisierte die Verteilung der Werbemittel. Die Mitglieder der Projektgruppe dienten zudem als Multiplikatoren und trugen die Informationen zum Stand der Leitbildentwicklung in ihre Organisationseinheit. Die Projektgruppe tagte zu Beginn des Prozesses monatlich, später nur noch anlassbezogen. Vom Projektstart bis zum September 2016 tagte die Projektgruppe insgesamt 16 Mal.

3.2. Externe Partner bei der Leitbildentwicklung

Projektleitung und Geschäftsstelle erarbeiteten gemeinsam ein Grobkonzept für die Leitbildentwicklung. Dieses diente als Grundlage für eine im Herbst 2014 durchgeführte Ausschreibung, mit der zusätzlich externe Partner für die Begleitung des Kommunikations- und Beteiligungsprozesses zur Leitbildentwicklung gesucht wurden. Im Rahmen der Ausschreibung gingen vier Angebote ein, die Auswahl der Partner erfolgte Ende Dezember 2014. Im Bieterverfahren setzte sich schließlich complan Kommunalberatung GmbH durch, die sich mit drei weiteren Unterauftragnehmern um die Begleitung der Potsdamer Leitbildentwicklung bewarb.

3.2.1. complan Kommunalberatung GmbH

Complan Kommunalberatung GmbH, Potsdam, ist ein seit 1991 in unterschiedlichen Themenfeldern der integrierten Stadt- und Wirtschaftsentwicklung tätiges Unternehmen. Sie hat 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Qualifikationen in den Bereichen Planen, Bauen, Wohnen, Geografie, Wirtschaftswissenschaften, Immobilienwirtschaft, öffentliche Verwaltung und Gesellschaftswissenschaften. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen in Brandenburg und Berlin; verschiedene Projekte wurden in weiteren Bundesländern, insbesondere Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, sowie im europäischen Ausland durchgeführt.

Im Rahmen der Leitbildentwicklung war complan Kommunalberatung für die Gesamtkoordination des Kommunikations- und Beteiligungsprozesses zuständig und steuerte die praktische Umsetzung der damit zusammenhängenden Aufgaben. Das Unternehmen konzeptionierte und organisierte insbesondere die Vor-Ort-Veranstaltungen und übernahm den Großteil der Moderation. Teil dessen war auch die Aufbereitung der eingegangenen Hinweise und die Entwicklung des Auswertungsverfahrens, nachdem die Anregungen der Bevölkerung in den Leitbildprozess eingeflossen sind. Complan Kommunalberatung dokumentierte die Veranstaltungen und wirkte im Bedarfsfall in den Projektgremien mit. Bei der Umsetzung einzelner Teilaufgaben – der Online-Beteiligung und

der Kampagne/ Öffentlichkeitsarbeit – wurde complan Kommunalberatung von den nachfolgenden Unterauftragnehmern unterstützt.

3.2.2. Zebralog GmbH & Co. KG

Die Zebralog GmbH & Co. KG wurde 2009 gegründet, um bewährte Methoden der Bürgerbeteiligung mit innovativen Instrumenten der elektronischen Kommunikation in zeitgemäßen medienübergreifenden Formaten miteinander zu verbinden. Zebralog hat, vornehmlich für öffentliche Verwaltungen und Unternehmen, über 150 Bürgerbeteiligungen durchgeführt. Am Hauptsitz des Unternehmens in Berlin und einer Niederlassung in Nordrhein-Westfalen (Bonn) arbeiten neben den Gesellschaftern Dr. Oliver Märker, Daniela Riedel und Matthias Trénel 13 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie vier Studentinnen und Studenten. Das Team besteht aus Geografen, Stadt- und Regionalplanern, Politik- und Kommunikationswissenschaftlern sowie Informatikern und Designern, die Hand in Hand in interdisziplinären Teams arbeiten.

Im Prozess der Leitbildentwicklung war die Zebralog GmbH als Unterauftragnehmer für den Onlinedialog zuständig. Sie entwickelte die Onlineplattform unter www.potsdam-weiterdenken.de, betreute diese redaktionell und war federführend bei der Moderation der Onlinebeteiligung. In Absprache mit der Geschäftsstelle half Zebralog bei der Auswertung der eingegangenen Beiträge und Kommentare.

3.2.3. medienlabor GmbH

Die medienlabor GmbH entwickelt Kommunikationslösungen für den öffentlichen Sektor, die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Zivilgesellschaft. Sie ist Experte für die Beratung, Konzeption und Realisierung öffentlicher Kommunikation. Medienlabor berät vor allem Kommunen, Landes- und Bundesministerien sowie nachgelagerte Einrichtungen und Institutionen der öffentlichen Hand. Darüber hinaus ist medienlabor für Politik und Verbände tätig.

Für die Leitbildentwicklung übernahm medienlabor als Unterauftragnehmer die durchgängige Öffentlichkeits- und Bekanntmachungsarbeit. So entwarf medienlabor das Design für den Gesamtprozess und organisierte die begleitende Plakatkampagne sowie die Verteilung der weiteren Bekanntmachungsmaterialien.

3.2.4. Büro Kaufmann

Büro Kaufmann begleitet in der Stadtentwicklung und Stadterneuerung öffentliche und halböffentliche Auftraggeber bei der Entwicklung von Konzepten, Strategien und Instrumenten, beim Prozessdesign und der Prozessbegleitung, bei der Projektentwicklung und -steuerung, bei der Moderation, bei der Kommunikation, bei Beteiligungsprozessen, in Wettbewerbsverfahren, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Dokumentation.

Im Leitbildprozess entwickelte das Büro Kaufmann als Unterauftragnehmer zwei Stadtdialoge mit und moderierte diese sowie das Themenforum „Wissen schafft Stadt“.

4. Von der Ideensammlung zum Leitbild – der Beteiligungsprozess im Überblick

Für die Erarbeitung des Leitbildes wurde ein sechsstufiger Projektplan entwickelt.

Nach der Information und Bekanntmachung des Leitbildprozesses mit Hilfe einer breit angelegten Kampagne folgte der Einstieg in die mehrstufige Beteiligung. Diese startete zunächst mit den Stadtdialogen, bei denen Ideen, Hinweise und Wünsche für die Zukunft der Landeshauptstadt Potsdam gesammelt wurden. Diese wurden im Rahmen von Themenforen schrittweise zu sogenannten „Leitbildthesen“, also Kernaussagen des künftigen Leitbildes, verdichtet. Daran schloss sich die Erarbeitung eines ersten Leitbildentwurfs durch die Verwaltung an, der dann im Rahmen einer Beteiligung – den Leitbildwerkstätten – öffentlich begutachtet werden konnte. Der auf diesem Weg fertiggestellte Leitbildentwurf wurde zur abschließenden Beratung und Beschlussfassung in die politischen Gremien der Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Alle Beteiligungsphasen und die damit in Verbindung stehenden Vor-Ort-Veranstaltungen wurden durch eine Kampagne zur Information der Öffentlichkeit begleitet und durch den Online-Dialog ergänzt.

Tabelle 2: Übersicht der sechsstufigen Erarbeitung des Leitbildes

Phase	Beschreibung	Zeitraum
1	Recherche, Information und Bekanntmachung	Juli 2014 – Februar 2015
2	„Stadtdialoge“ als offene Ideen- und Hinweissammlung (1. Beteiligung)	März – Mai 2015
3	„Themenforen“ zur Verdichtung der Inhalte und Bildung von „Leitbildthesen“ (2. Beteiligung)	Juni 2015
4	Erarbeitung eines Leitbildentwurfs	Juli – Dezember 2015
5	„Leitbildwerkstätten“ zur öffentlichen Begutachtung des Leitbildentwurfs (3. Beteiligung)	Januar – Februar 2016
6	Politische Beratung und Beschlussfassung	März – September 2016

4.1. Kein weißes Blatt – Recherche des Istzustandes und Multiplikatorenansprache

4.1.1. Statusbericht

Bevor die Beteiligung startete, wurde zunächst eine Bestandsanalyse des bereits Vorhandenen durchgeführt. Im Rahmen eines sogenannten Statusberichts wurden dabei im Herbst 2014 zwei Umfragen sowie eine Konzeptanalyse durchgeführt.

In den Umfragen wurden die Sichtweisen auf die Landeshauptstadt Potsdam, aber auch Erwartungen an die Zukunft abgefragt. Dies geschah einerseits im Rahmen der jährlichen Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“, die auf diesem Weg 5.183 zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner erreichte. Die zweite Umfrage wurde davon getrennt unter insgesamt 44 ausgewählten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verwaltung, Vereinen und Interessenvertretungen durchgeführt.

Weiterhin wurden alle in der Landeshauptstadt Potsdam von den verschiedenen Fachverwaltungen eigenständig erarbeiteten Konzepte gesichtet und bezüglich ihrer Bedeutsamkeit für den Leitbildprozess untersucht.

Die zentralen Ergebnisse des Statusberichts waren:

1. Es gibt **38 themenspezifische Konzepte**,⁵ die aber nur wenig Schnittmengen miteinander aufweisen. Die Konzepte waren durchweg sehr fachspezifisch und daher nur sehr eingeschränkt für ein übergreifendes Leitbild von Bedeutung. Einige der Konzepte waren aktuell, andere hingegen bereits viele Jahre alt.
2. Sowohl in der **Experten- als auch in der Bürgerumfrage** wurde deutlich, dass Potsdam als Stadt der Schlösser, Parks und Gärten wahrgenommen wird. Die Lebensqualität wurde in beiden Gruppen durchweg als hoch bis sehr hoch eingeschätzt – die Befragten leben gerne in Potsdam. Differenzen gab es zwischen den beiden Gruppen bei der Einschätzung der sozialen Gerechtigkeit in der Stadt. Während die Expertinnen und Experten Potsdam vor allem als Forschungs- und Wissenschaftsstadt im Blick hatten, stand bei den befragten Einwohnerinnen und Einwohnern die Sorge um ein bezahlbares Wohnungsangebot im Mittelpunkt.

Mit der Auswertung der in den einzelnen Geschäftsbereichen der Landeshauptstadt Potsdam vorhandenen Fachkonzepten wurden die vorhandenen fachlichen Grundlagen, Zielsetzungen und Strategien als wesentliche Säule neben der Bürgerbeteiligung im Leitbildprozess berücksichtigt.

⁵ Die Erhebung fand im Sommer 2014 statt.

4.1.2. Einbindung von Multiplikatoren

Bereits im August 2014 wurden verschiedene Bürgerinitiativen, stadtpolitisch engagierte Vereine, Unternehmen und Gruppen zu einem Austausch über den Leitbildprozess eingeladen. Die Verwaltung stellte ihr Grobkonzept für die Beteiligung vor und bat um eine kritische Begutachtung und Verbesserungsvorschläge. Die eingehenden Hinweise wurden, soweit möglich, in das Grobkonzept aufgenommen und auch in der folgenden Ausschreibung für die externe Begleitung berücksichtigt. So wurde beispielsweise aufgrund der dort gemachten Hinweise der Leitbildprozess um eine eigenständige Kinder- und Jugendbeteiligung erweitert.

4.2. „Duhuu, erzähl' mal von morgen!“ – Vorbereitung und Bekanntmachung

Um den Leitbildprozess in der Stadtgesellschaft bekannt zu machen, wurde zusammen mit den externen Partnern ein umfassendes Kommunikations- und Beteiligungskonzept erstellt. Unter dem Motto „Duhuu, erzähl' mal von morgen!“ (siehe Abbildung 3) wurden die Potsdamerinnen und Potsdamer aufgefordert, sich an der Debatte zum Leitbild zu beteiligen.

Mittelpunkt der Kampagne bildete ein Kind, das dazu anregen sollte, über die Zukunft Potsdams zu sprechen. Die dargestellte Sprechblase zog sich als bildliches Wiedererkennungsmerkmal durch den gesamten Prozess, ebenso das Motto „Potsdam *weiterdenken*“.



Abbildung 3: Auftaktplakat der Kampagne „Potsdam weiterdenken“

Zum Auftakt der Kampagne erhielten alle Potsdamer Haushalte einen Informationsflyer, der die einzelnen Phasen des Leitbildprozesses vorstellte und zur Beteiligung aufrief. Über die Kampagne und das Projekt wurde außerdem in Artikeln der Stadtmagazine *events* und *friedrich* berichtet sowie mittels Großplakaten an den Bahnhöfen informiert. Über mehrere Tausend im Stadtgebiet verteilte Postkarten sowie die Startseite der Internetpräsenz www.potsdam-weiterdenken.de konnten Interessierte erste Ideen für das Leitbild zurückmelden, die bei der Auswertung der ersten Beteiligungsphase (siehe Kapitel 4.3.) berücksichtigt wurden. Die Anmeldung für einen Newsletter, ermöglichte Interessierten vom ersten Moment an auf dem Laufenden zu bleiben.

Den Auftakt der Beteiligung bildete eine Pressekonferenz am 17. März 2015. Hier gab der Oberbürgermeister den offiziellen Startschuss für die erste Phase der Beteiligung, die sogenannten „Stadtdialoge“ (siehe Abbildung 4).

4.3. Von den Stadtdialogen zu den Themenforen – die ersten beiden Beteiligungsphasen

Den Start der Beteiligung zum Leitbild bildete eine Pressekonferenz am 17. März 2015. Oberbürgermeister Jann Jakobs und die Projektleitung stellten den geplanten Prozess der Öffentlichkeit vor. Bereits einige Tage zuvor, am 13. März, war das begleitende Internetangebot www.potsdam-weiterdenken.de erreichbar.



Abbildung 4: Pressekonferenz zum Auftakt mit Oberbürgermeister Jann Jakobs (Mitte) und der Projektleitung Dr. Christoph Andersen (links), Dieter Jetschmanegg (rechts)

4.3.1. Die Stadtdialoge

Den Auftakt der Beteiligungsphasen bildeten die sogenannten „Stadtdialoge“. Ziel der Stadtdialoge war es, erste Ideen, Wünsche und Hinweise der Einwohnerinnen und Einwohner für das künftige Leitbild Potsdams zu sammeln. Mit einem Kurzfilm wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Thema eingestimmt und über die Funktion des Leitbildes informiert.

Die Teilnahme war über verschiedene Formate möglich:

- Auf insgesamt neun Vor-Ort-Veranstaltungen, die am 17. und 18. April 2015 im gesamten Stadtgebiet verteilt stattfanden, konnten im Rahmen von offenen Marktplatz-Runden Hinweise, Ideen und Wünsche für das Leitbild gesammelt werden. Eine geplante zehnte Veranstaltung (in Drewitz) musste leider mangels Teilnehmender ausfallen.

- Ebenfalls am 17. April 2015 begann ein dreiwöchiger Onlinedialog auf der Internetseite www.potsdam-weiterdenken.de, bei dem öffentlich sichtbar Hinweise eingebracht und diskutiert werden konnten. In den Wochen vor dem eigentlichen Start der Beteiligung (ab dem 13. März 2015) bestand zudem die Möglichkeit, eine Idee in höchstens 160 Zeichen zu übersenden.
- Ebenfalls bereits ab Mitte März 2015 konnten die im Stadtgebiet verteilten Postkarten für die Übersendung von Ideen, Wünschen und Anregungen genutzt werden.

Abbildung 5 gibt eine Übersicht über die Stadtdialoge vom 17. - 18. April 2015.



Abbildung 5: Übersicht Stadtdialoge

Insgesamt gingen in den Stadtdialogen, dem begleitenden Onlinedialog und mittels der Postkarten 2.472 einzelne Hinweise ein. Diese wurden in der Folge von der Geschäftsstelle und dem externen Partner vollständig gesichtet, in einem ersten Schritt zu über 120 Kernaussagen zusammengefasst und fünf Oberthemen zugeordnet. Die gebildeten Oberthemen dienten in der anschließenden Beteiligungsphase, den sogenannten „Themenforen“, der inhaltlichen Einteilung der Diskussion.

4.3.2. Die Themenforen

Die zweite Beteiligungsphase bildeten die sogenannten „Themenforen“. Sie fanden im Juni 2015 auf der Freundschaftsinsel statt (siehe Abbildung 6). Mit dem in den Sommermonaten hoch frequentierten Standort sollten weitere Potsdamerinnen und Potsdamer – teils auch spontan – zur aktiven Teilnahme motiviert werden. An insgesamt fünf Tagen konnten die fünf Oberthemen, die sich aus den Stadtdialogen ergeben hatten, bei den Themenforen vertieft diskutiert werden. Die Veranstaltung „Die junge Stadt“ wurde aufgrund der geringen Beteiligung abgesagt.

Ziel der Themenforen war es, die in Themenschwerpunkte zusammengefassten Kernaussagen aus den Stadtdialogen weiter zu diskutieren und daraus erste Thesen für das Leitbild zu formulieren. Erneut wurde zeitgleich zu den Vor-Ort-Veranstaltungen ein zweiwöchiger Onlinedialog auf www.potsdam-weiterdenken.de angeboten. Hier konnten die Teilnehmenden ebenfalls die einzelnen Themen diskutieren und erste Leitbildthesen formulieren.

Insgesamt gingen bei den Themenforen weitere 164 Beiträge ein. Im Anschluss wurden alle Beiträge durch die Geschäftsstelle und die externen Partner gesichtet und zu etwa 80 Leitbildthesen verdichtet.



Abbildung 6: Einladung zu den Themenforen auf der Freundschaftsinsel

4.4. „Und Dein Potsdam von morgen?“ – die begleitende Kinder- und Jugendbeteiligung

Um auch die jungen Potsdamerinnen und Potsdamer bei der Erarbeitung des Leitbildes einzubeziehen, wurde das Kinder- und Jugendbüro des Stadtjugendrings mit der Konzeption und Durchführung einer entsprechenden Beteiligung in einem angepassten Format beauftragt.

Die Kinder- und Jugendbeteiligung erfolgte in zwei Schritten. Zunächst wurden Wünsche und Themen gesammelt. Dies geschah einerseits in Workshops mit den Klassensprecherinnen und -sprechern von insgesamt sechs verschiedenen Potsdamer Schulen (drei Grundschulen und drei weiterführende Schulen). Zum anderen wurden in diversen Einrichtungen etwa 500 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 20 Jahren befragt. Die Erhebung erfolgte dabei mündlich (beispielsweise auf dem Schulhof in der großen Pause). Auf diese Weise kamen etwa 657 Wünsche zusammen, die vom Kinder- und Jugendbüro ausgewertet und zu etwa 126 Themen zusammengefasst wurden.

Im zweiten Schritt konnten Kinder und Jugendliche über die 126 Themen abstimmen. Jedes Kind bekam dafür zehn Klebepunkte zur freien Verteilung. Auch diese Beteiligung fand auf verschiedenen Schulhöfen und in Kinder- und Jugendeinrichtungen statt. Insgesamt nahmen 1.664 Kinder und Jugendliche an der Abstimmung teil.

Als Ergebnis entstand eine Rangliste, die von den Wünschen „Freies WLAN in der Stadt“ (Platz 1), „Kein Rassismus“ (Platz 2) und „Mehr Schwimmhallen/Spaßbad“ (Platz 3) angeführt wird. Die vollständige Dokumentation der Kinder- und Jugendbeteiligung ist diesem Bericht als Anhang 1 beigelegt.

Die 126 Themen der Kinder und Jugendbeteiligung fließen anschließend in die reguläre Auswertung ein und wurden den dort gebildeten Leitbildthesen zugeordnet.



Abbildung 7: Kinder- und Jugendbeteiligung

4.5. Ein Leitbildrohling wird geschmiedet – die Arbeit in der Redaktionsgruppe

Nach der zweiten Beteiligungsphase verfasste die Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam auf Basis der eingegangenen Hinweise einen ersten Leitbildentwurf. Zunächst wurden hierzu alle Beiträge aus der ersten und der zweiten Beteiligungsrunde sowie die Themen aus der Kinder- und Jugendbeteiligung ausgewertet.

4.5.1. Auswertung der Beteiligung

Die Auswertung erfolgte in mehreren Schritten und wurde in einem mehrstufigen Verfahren mit der Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse durchgeführt.

In einem **ersten Schritt** wurden alle eingegangenen Hinweise gesichtet und aus den darin enthaltenen Aussagen sogenannte „Kernbotschaften“ gebildet. Diese Kernbotschaften waren in sich schlüssige Aussagen zu einem bestimmten Sachverhalt. Enthielt ein Beitrag Aussagen zu mehreren Themen, wurden diese in unterschiedliche Kernbotschaften abgebildet. Beiträge, deren zentrale Aussagen sich angemessen in bereits gebildeten Kernbotschaften wiederfanden, wurden diesen entsprechend zugeordnet. Im Fortgang der Auswertung wurden die Kernbotschaften fortlaufend unter Berücksichtigung neuer, eingehender Beiträge überprüft. Je nach Bedarf wurden auf diese Weise neue Kernbotschaften gebildet, bestehende leicht umformuliert, mehrere Kernbotschaften zusammengelegt oder einzelne Botschaften aufgespalten.

Im **zweiten Schritt** wurden die Kernbotschaften in Gruppen zu Oberthemen zusammengefasst. Hierbei wurde auf eine in etwa ausgeglichene Verteilung und die thematische Nähe der zugeordneten Kernbotschaften geachtet.

Im **dritten Schritt** erfolgte die Zusammenfassung mehrerer Kernbotschaften zu Thesen, die schließlich als zentrale Botschaften den eigentlichen Text des Leitbildentwurfs bildeten. Wenn zu einem Oberthema einander widersprechende Kernbotschaften vorlagen, wurden diese in konkurrierende Thesen überführt.

4.5.2. Thesenschmiede

Um die Stadtverordnetenversammlung und die anderen Fachverwaltungen einzubinden, wurde am 2. Juli 2015 eine sogenannte „Thesenschmiede“ als Politik- und Verwaltungsforum in der Schinkelhalle durchgeführt. Eingeladen waren unter anderem die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung sowie ihre beratenden Gremien und Räte (Migrantenbeirat, Seniorenbeirat und so weiter). Den Teilnehmenden wurde zunächst der bisherige Prozess zusammengefasst dargestellt. Im Anschluss konnten sie an mehreren Thementischen ihre Anmerkungen zum vorgelegten Entwurf abgeben.

Der dort vorgestellte Entwurf umfasste acht Oberthemen:

1. Bürgerkommune
2. Zusammenleben und Toleranz
3. Stadtgestaltung und Identität
4. Kinder, Jugend und Familie
5. Wirtschaft und Arbeit
6. Mobilität
7. Freizeit, Sport und Kultur
8. Natur, Umwelt, Gesundheit und Ordnung

Viele Teilnehmende sahen den vorgelegten Entwurf eher kritisch und äußerten Zweifel an der Stichhaltigkeit der Auswertung. Die geäußerten Bedenken wurden soweit als möglich aufgegriffen und der überarbeitete Entwurf wurde schließlich im November 2015 vom Lenkungsgremium freigegeben. Diese letzte Entwurfsfassung bestand nur noch aus fünf Oberthemen:

1. EINE Stadt für ALLE
2. Die innovative Stadt
3. Die Wissensstadt
4. Die wachsende Stadt
5. Die lebendige Stadt



Abbildung 8: Projektmitarbeitende und Stadtverordnete in der „Thesenschmiede“

4.6. Leitbildwerkstätten: Vom Werkstück zum Endprodukt – die abschließende Beteiligung

Zur Vorbereitung der abschließenden Beteiligung bekamen die Potsdamerinnen und Potsdamer den Leitbildentwurf im Dezember 2015 per Infopost an alle Haushalte übersandt. Der Leitbildentwurf wurde von der Projektgeschäftsstelle Leitbild verfasst – darin fanden neben den Hinweisen aus der Bevölkerung die Inhalte des Statusberichtes Berücksichtigung. So konnten sich alle Interessierten einen ersten Eindruck von den Inhalten verschaffen, bevor der Entwurf des Leitbildes im Januar 2016 öffentlich begutachtet werden konnte.

Ab dem 7. Januar 2016 konnte der Leitbildentwurf im Onlinedialog auf www.potsdam-weiterdenken.de kommentiert und diskutiert werden (siehe Abbildung 9). Am 26. und 28. Januar 2016 fanden im Potsdam Museum die abschließenden Leitbildwerkstätten statt.



Abbildung 9: Meldung auf www.potsdam-weiterdenken.de zur Veröffentlichung des Leitbildentwurfs

Die eingegangenen Hinweise wurden erneut ausgewertet und der Leitbildentwurf wurde stellenweise angepasst. Viele der Hinweise betrafen redaktionelle Fragen (Hinweise zu unklaren Formulierungen, Anmerkungen zum Textaufbau und so weiter). Solange es sich um Fehlerkorrekturen oder offenkundige Verbesserungen am Text handelte, wurden diese von der Geschäftsstelle nach eigenem Ermessen berücksichtigt. Die Berücksichtigung von Hinweisen mit weitergehenden inhaltlichen Anmerkungen wurde von der Projektleitung gemeinsam mit der Geschäftsstelle diskutiert und abgewogen.

Als Ergebnis wurde dem Entwurf aufgrund der Anmerkungen das Kapitel „Die produktive Stadt“ hinzugefügt. In anderen Kapiteln wurden die Thesen neu sortiert, zum Thema Verkehr wurde für zwei widerstreitende Thesen eine Kompromissformel vorgeschlagen und übernommen.

Während des gesamten Prozesses wurde auf einen transparenten Umgang mit den Vorschlägen Wert gelegt. Auf der Webseite konnte nachvollzogen werden, welche Beiträge aus den Dialogen in die Leitbildabschnitte eingeflossen sind. Auch die Beiträge aus den Vor-Ort-Veranstaltungen waren online nachlesbar.

4.7. Behandlung und Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung

Der angepasste Leitbildentwurf wurde am 4. April 2016 im Lenkungsgremium behandelt und für die Einbringung in die Stadtverordnetenversammlung freigegeben. Dort wurde die entsprechende Vorlage (Drucksache 16/SVV/0275) zunächst am 4. Mai 2016 behandelt und anschließend zur Meinungsbildung in alle inhaltlich betroffenen Ausschüsse verwiesen. Aus den dortigen Diskussionen ergaben sich einige wenige letzte Änderungen, die am 29. August 2016 abschließend im Lenkungsgremium behandelt wurden.

Das Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam wurde am 14. September 2016 von der Stadtverordnetenversammlung mit Mehrheit beschlossen. Im Januar 2017 wurde die Leitbildbroschüre an alle 101.400 Potsdamer Haushalte versendet.

5. Die Auswertung der Beteiligung

In allen drei Beteiligungsphasen hatten alle Potsdamerinnen und Potsdamer verschiedene Möglichkeiten sich zu beteiligen. In jeder Phase gab es mehrere Vor-Ort-Veranstaltungen, die stets durch einen Onlinedialog begleitet wurden. Darüber hinaus konnten Ideen und Wünsche per Postkarten eingeschickt werden. Einige Einwohnerinnen und Einwohner schrieben auch E-Mails oder Briefe an die Geschäftsstelle.

Aufgrund von Verstößen gegen die Moderationsregeln wurden einige Beiträge gesperrt. Die übrigen Beiträge flossen alle, gleich, auf welchem Weg sie die Geschäftsstelle erreichten, in die Auswertung ein. Insgesamt wurden 3.140 einzelne Beiträge eingebracht.

Tabelle 3: Übersicht der eingegangenen Beiträge nach Einbringungsweg

Weg der Einbringung	Anzahl Beiträge	Zeitraum der Beteiligungsmöglichkeit
Postkarte	435	13. März 2015 – 31. Januar 2016
Vorschaltseite	451	13. März – 16. April 2015
Stadtdialoge (vor Ort)	1195	17. und 18. April 2015
Stadtdialoge (online)	391	17. April – 8. Mai 2015
Themenforen (vor Ort)	109	9., 11., 12., 15. und 16. Juni 2015
Themenforen (online)	55	8. – 21. Juni 2015
Leitbildwerkstätten (vor Ort)	165	26. und 28. Januar 2016
Leitbildwerkstätten (online)	331	7. – 31. Januar 2016
Brief	4	15. März 2015 – 31. Januar 2016
E-Mail	4	15. März 2015 – 31. Januar 2016
Gesamt	3140	15. März 2015 – 31. Januar 2016
gesperrte Beiträge	67	

6. Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam

6.1. EINE Stadt für ALLE

Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.

Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.

Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.

Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlichen Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien beim Vereinbaren von Beruf und Familie. Potsdam ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt. Als solche setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche sich hier wohlfühlen. Dazu gehört auch die Anerkennung ihrer Lebenswelten. Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.

Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.

Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander und das Bemühen um einen sozialen Ausgleich stehen für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.

Potsdam heißt Zuwanderinnen und Zuwanderer willkommen und setzt sich für Inklusion ein.

Potsdam bietet die Voraussetzungen, die Stadt als Heimat zu erhalten und sie Heimat werden zu lassen. Potsdam ist stolz auf den großen Zuspruch, den die Stadt durch die vielen neuen Potsdamerinnen und Potsdamer erhält. Eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, der Begegnung und des Voneinanderlernens sowie aktive Inklusion sind dafür die Grundvoraussetzungen. Hierfür gibt es in der Stadt entsprechende Orte und Gelegenheiten. Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft laden Neuankömmlinge ein, mitzumachen und unsere gemeinsame Zukunft in Potsdam mitzugestalten. In Potsdam ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit.

Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen, unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Kultur, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.

In Potsdam gehört jede und jeder dazu. Die Vielfalt ihrer Einwohnerschaft bereichert die Stadt und macht sie bunt und lebendig. Diskriminierung und Ausgrenzung haben in Potsdam keinen Platz.

6.2. Die innovative Stadt

Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.

Der fruchtbare Umgang mit dem digitalen Wandel erfordert eine moderne IT-Infrastruktur. Die digitale Versorgung in der Stadt und den Ortsteilen ist auf einem zukunftsweisenden technischen Stand. Auf dieser Grundlage beschreiten die Bürgerinnen und Bürger sowie die Verwaltung im Sinne der effizienten und bürgerfreundlichen Leistungserbringung neue Wege. Dazu gehört auch ein umfangreiches Angebot an Onlinedienstleistungen.

Potsdam ist eine Stadt mit bürgernaher, effizienter und moderner Verwaltung.

Die Verwaltung ist geleitet vom Servicegedanken. Sie erbringt ihre Dienstleistungen ausgerichtet an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Im alltäglichen Umgang tritt sie als verlässliche und offene Partnerin auf. Die Kommunikation ist von Respekt und Wertschätzung geprägt.

Potsdam geht wirtschaftlich und sinnvoll mit öffentlichen Ressourcen um und bekennt sich zur generationenübergreifenden Gerechtigkeit.

Eine Vorbildrolle kommt der Verwaltung im Umgang mit öffentlichen Mitteln zu. Sie verwendet und investiert diese nach dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Das ist ihr möglich, weil sie ihre Leistungen effizient erbringt. Mit Blick auf die kommenden Generationen ist der öffentliche Haushalt ausgeglichen und erwirtschaftet Überschüsse.

6.3. Die Wissensstadt

Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.

Die Ressource Wissen ist der zentrale ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungsmotor für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.

Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.

In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt sind namhafte wissenschaftliche Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten und vermittelt und wirbt für diese in und außerhalb der Stadt. Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die Universitäten, Hochschulen und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hoch qualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, sogenannte Start-ups, hervor. Diese Entwicklung wird gemeinsam von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik unterstützt, damit Innovationen und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

6.4. Die wachsende Stadt

Potsdam bekennt sich zum Wachstum der Stadt und gestaltet dieses nachhaltig.

Potsdam ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Davon zeugt das Wachstum der Landeshauptstadt. Mit den Herausforderungen und Konflikten, die mit diesem Prozess verbunden sind, geht Potsdam bewusst um und gestaltet sie konstruktiv. Für eine nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen setzt Potsdam die dafür notwendigen Prioritäten, räumlich übergreifend über alle Stadt- und Ortsteile.

Potsdam ist *eine* Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile.

Potsdams Stadt- und Ortsteile sind lebendig, vielfältig, durchmischt und lebenswert. Die Gesamtheit aus Wohnen, Leben und Arbeiten ist dort für alle Generationen möglich. Lebendige Stadt- und Ortsteilzentren mit Versorgungsfunktionen sind entwickelt und werden gefördert. Die Einzigartigkeit jedes Stadt- und Ortsteils trägt zum Gesamtbild der Stadt bei, die gleichwohl mehr ist als die Summe ihrer Teile. Potsdam ist *eine* Stadt, sie wächst weiter zusammen und erhält zugleich ihre ländlichen Regionen in ihrer Identität, um die Lebensqualität aller zu gewährleisten.

Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können.

Damit auch unter den Bedingungen städtischen Wachstums die Mobilität gesichert ist, werden die vorhandenen Verkehrssysteme schrittweise verbessert. Dabei wird die Tatsache respektiert, dass die Wahl des Verkehrsmittels auch von der persönlichen Lebenssituation abhängt. Eine vielfältige Stadt wie Potsdam bietet Raum für alle Mobilitätsbedürfnisse und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Moderne Informationssysteme und -technologien unterstützen diese Entwicklung. Eine wachsende Stadt und der Klimawandel erfordern eine umweltfreundliche Mobilität. Daher gelten in Potsdam ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr als wesentliche Säulen des gesamtstädtischen Verkehrs. Zur Erhöhung des Anteils umweltfreundlicher Verkehrsmittel stellt die Stadt durch ein breites Angebot im öffentlichen Personennahverkehr und gut ausgebaute Fuß- und Radwegenetze Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zur Verfügung.

Potsdam verbindet zukunftsorientiertes Handeln mit dem Bewusstsein für die eigene Geschichte.

Die lange Geschichte Potsdams mit ihren unterschiedlichen Epochen und Brüchen spiegelt sich im Stadtbild wider. Die Bewahrung und der Schutz des UNESCO-Welterbes werden durch die Stadt gefördert. Die historische Innenstadt, urbane Stadtquartiere und ländliche Ortsteile, Wasserflächen, Welterbeparks und die umgebende Kulturlandschaft sind wichtige Bestandteile der Stadtidentität. Diese Besonderheit wird bei der Stadtentwicklung auch weiterhin berücksichtigt. Zugleich wird der dynamischen Entwicklung durch moderne und zukunftsweisende Gestaltung der Stadt Rechnung getragen.

Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.

Wegen des anhaltenden Zuzugs und der Veränderung der Haushalte benötigen die Einwohnerinnen und Einwohner mehr Wohnraum. Je nach Lebenslage, Lebensabschnitt,

Lebensgestaltung und Einkommen ist ein passendes und bezahlbares Angebot erforderlich, das auch künftig in Potsdam zu finden ist. Neubau und der Erhalt bezahlbarer Wohnungen im Bestand spielen dabei eine Rolle. Potsdam nutzt zusammen mit allen Akteuren sämtliche Instrumente, um die Bezahlbarkeit des Wohnens zu sichern.

Potsdam setzt sich für eine Verkehrsinfrastruktur ein, die regionale, nationale und internationale Vernetzung ermöglicht.

Potsdam ist eng mit seinen Nachbargemeinden verbunden und gleichzeitig eine Stadt, die Jahr für Jahr viele Besucher aus dem Ausland empfängt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer zeichnen sich durch Weltoffenheit aus, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt sind von globalem Rang. Die Stadt setzt sich daher für eine gute regionale Verkehrsinfrastruktur und eine dem Stellenwert der Landeshauptstadt Potsdam entsprechende Anbindung ein.

6.5. Die lebendige Stadt

Potsdam ist eine Stadt der Kultur.

Potsdams Kulturlandschaft ist abwechslungsreich: Sie zeichnet sich durch etablierte Angebote für Theater, Museen, Kunst und Musik ebenso aus wie durch Formate einer vielfältigen alternativen Kulturszene. Kultur findet in der Landeshauptstadt an den unterschiedlichsten Orten und Räumen statt. Dem kulturellen Reichtum der Stadt durch Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde wird auch mit räumlichen Angeboten entsprochen. Potsdam schätzt und fördert diese Kreativität. Die kulturelle Identität der Stadt basiert auf Tradition und Moderne sowie dem interkulturellen Dialog; die daraus resultierenden Spannungen sorgen fortwährend für neue Impulse. Die Stadt unterstützt traditionelle Formate ebenso wie zeitgenössische Kunst und Kultur. Sie steht ein für kulturelle Vielfalt und Bildung sowie den kulturellen Austausch für alle Generationen.

Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt.

Die Qualität der städtischen Umwelt beeinflusst das menschliche Wohlbefinden. Die Vermeidung schädlicher Emissionen spielt dafür ebenso eine Rolle wie ein sauberer und gepflegter öffentlicher Raum. Alle Menschen können sich in der Öffentlichkeit sicher und beschützt fühlen.

Potsdam ist eine Stadt in Bewegung.

Sport ist ein Stück Lebensqualität – er trägt zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und ihrem Wohnumfeld sowie zur sozialen Integration bei. Viele Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Freizeit-, Amateur- oder Spitzensport aktiv. Durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen verfügt Potsdam über ein breites Angebot an Gelegenheiten zu sportlicher Entfaltung und Erholung. Dieses Angebot wird gleichberechtigt weiterentwickelt. Damit die Möglichkeiten für Sport und Bewegung nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sind, sorgt Potsdam für entsprechend geeignete Plätze und Orte.

Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert.

Potsdam ist eine weltzugewandte Stadt, in der alle ihren Anteil an der Verantwortung für die Welt übernehmen. Der Schutz von Klima und Umwelt ist eine wichtige Aufgabe der jetzigen und der kommenden Generationen. Die Landeshauptstadt Potsdam verfolgt eine Umweltpolitik der Nachhaltigkeit.

Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.

Wasser und Grün prägen die Landkarte Potsdams und tragen zur Attraktivität der Landeshauptstadt bei. Der freie Zugang zu Landschaft und Seen wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus; seinem historischen Erbe hat Potsdam zudem weltweit einmalige Parkanlagen zu verdanken. Dies wird, sowohl unter den Bedingungen einer wachsenden Stadt als auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels, erhalten.

Potsdam ist eine Stadt des Tourismus.

Die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrem UNESCO-Welterbe verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit nachhaltigen und vielfältigen Tourismusangeboten, für die Potsdam national und international wirbt. Diese werden überall in der Stadt ausgebaut, damit neben den klassischen Sehenswürdigkeiten auch die Stadt- und Ortsteile abseits der typischen Touristenwege für Gäste Interessantes bieten.

6.6. Die produktive Stadt

Potsdam steht für ein lokales Handwerk und eine starke lokale Wirtschaft, die international vernetzt sind und die Nähe zur Wissenschaft nutzen.

Die Stadt unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung und Vernetzung Potsdams und sichert damit Arbeitsplätze und finanzielle Einnahmen. Die besondere Lage im Herzen Brandenburgs und vor den Toren Berlins wird genutzt, um die Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort auszubauen. Mit einer aktiven Wirtschaftsförderung schafft Potsdam die bestmöglichen Rahmenbedingungen für hochinnovative Wirtschaftszweige.

Potsdam bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge.

Gut geführte kommunale Unternehmen in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Gesundheit und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt. Die Daseinsvorsorge ist durch das Zusammenwirken dieser und vieler weiterer privater Partner gesichert.

Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.

Die attraktive und historische Innenstadt Potsdams mit einem abwechslungsreichen Einzelhandelsangebot ist Anziehungspunkt für Potsdamerinnen und Potsdamer sowie für die Gäste unserer Stadt. In den Stadt- und Ortsteilzentren ist eine gut erreichbare Nahversorgung zu finden.

Potsdam ist Film- und Medienstadt – ein wirtschaftlicher wie kultureller Erfolgsfaktor der Stadt.

Die Studios in Babelsberg stehen seit 1912 für die Produktion erfolgreicher Filme. Heute sind sie für ihr technisches und innovatives Know-how weltbekannt. Wir führen diese Tradition weiter und bauen die Bedeutung Potsdams als Film- und Medienstadt aus.

7. Potsdam hat ein Leitbild – und nun?

Die Erarbeitung des Leitbildes ist der erste Schritt zur Einführung einer Strategischen Steuerung in der Landeshauptstadt Potsdam. In den kommenden Wochen und Monaten sind nun Politik, Verwaltung und die kommunalen Unternehmen gefordert, ihre bisherigen Planungsabläufe Schritt für Schritt so anzupassen, dass sie dem Leitbild Rechnung tragen. Hierzu wurde in der Verwaltung bereits im Frühjahr 2016 die entsprechende Arbeitsgruppe Strategische Steuerung ins Leben gerufen.

Das Leitbild für die Landeshauptstadt Potsdam ist kein unabänderliches Dokument, sondern zunächst nur für zehn Jahre, also bis ins Jahr 2025, gültig. Dann wird einerseits zu prüfen sein, wie erfolgreich die Strategische Steuerung durch das Leitbild umgesetzt werden konnte. Andererseits steht dann auch das Leitbild selbst erneut auf dem Prüfstand:

- Welche der dort genannten Visionen wurden erreicht?
- Welche Aussagen im Leitbild sind weiterhin aktuell?
- Wo haben sich die Verhältnisse so geändert, dass wir andere oder neue Visionen für unsere Stadt brauchen?

Die Erfahrungen aus dem nun abgeschlossenen ersten Prozess bilden eine wertvolle Grundlage für künftige Beteiligungen zum Leitbild. Auch künftig braucht die Landeshauptstadt Potsdam die Unterstützung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner, wenn es gilt, das Leitbild zu überprüfen und fortzuschreiben.



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Anhang

Anhang 1: "Dokumentation der Kinder- und Jugendbeteiligung im Leitbildprozess der Landeshauptstadt Potsdam 2015"



Dokumentation der Kinder- und Jugendbeteiligung im Leitbildprozess der Landeshauptstadt Potsdam 2015



Ein Projekt des Kinder- und Jugendbüros (Stadtjugendring Potsdam e.V.)
im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam
(Stand: Februar 2017)

Inhaltsverzeichnis

	Kapitel	Seite
1	Ein Leitbild für Potsdam - die Idee Worum ging es? Was ist denn nun so ein Leitbild?	03
2	Die Kinder- und Jugendbeteiligung im Leitbildprozess Schritt 1: Ideenworkshops an Schulen Schritt 2: Kinder- und Jugendbefragung	04 04 09
3	Die Ergebnisse TOP 30	12 16
4	Das Leitbild wird geschrieben	17
5	Das Leitbild für Potsdam ist fertig Wie sieht das Leitbild für Potsdam nun aus?	18
6	FAZIT Was kam eigentlich am Ende für Kinder und Jugendliche heraus?	19



Ein Leitbild für Potsdam - die Idee

Worum ging es?

Das Kinder- und Jugendbüro Potsdam setzt sich für mehr Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Potsdam ein. Als Interessenvertretung für junge Potsdamer*innen begleiteten wir die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Leitbildprozesses im Jahr 2015 im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam.

Kinder und Jugendliche aus Potsdam waren aufgerufen, ihre Wünsche und Ideen für die Zukunft der Stadt unter dem Motto "Und dein Potsdam von morgen?" zu äußern.

Parallel dazu fand die Beteiligung der Erwachsenen unter dem Titel "Potsdam weiterdenken" statt (www.potsdam-weiterdenken.de). Durch vielfältige Möglichkeiten (z. B. Postkarten, SMS, Dialogveranstaltungen, Themenforen, Online-Forum) waren auch die Erwachsenen aufgefordert, sich mit ihren Ideen und Wünschen für die Entwicklung der Stadt einzubringen.

Was ist denn nun so ein Leitbild?

Die Stadt Potsdam möchte für sich ein so genanntes Leitbild für die nächsten 10 Jahre erstellen. Das ist eine Art Zukunfts- oder Arbeitsplan, in dem die wichtigsten Aufgaben und Themen der Stadt stehen, damit die Politiker*innen, die Stadtverwaltung und der Oberbürgermeister wissen, was den Menschen in Potsdam am wichtigsten ist und worauf sie sich in Zukunft bei ihrer Arbeit zuerst konzentrieren sollen.



Die Kinder- und Jugendbeteiligung im Leitbildprozess

Wie sah die Umsetzung der Beteiligung aus?

Die Umsetzung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgte in zwei Schritten. Doch bis zum fertigen Leitbild war es dann noch ein langer Weg. Fast zwei Jahre hat es schließlich gedauert, bis der Plan endlich fertig war:

Zeitplan Leitbildentwicklung	
Arbeitsschritt	Zeitraum
Vorbereitung	Januar – März 2015
Ideenworkshops an 6 Potsdamer Schulen	14.-28.04.2015
Kinder- und Jugendbefragung	07.-21.05.2015
Beteiligung von Erwachsenen (Stadtverwaltung)	März 2015 bis Januar 2016
Entwicklung von Leitbild-Thesen	Juni 2015
Erster Entwurf des Leitbildes (Stadtverwaltung)	Dezember 2015
Rückkopplung	Januar 2016
Fertiges Leitbild (Stadtverwaltung)	April 2016
Stadtverordnetenbeschluss	September 2016
Leitbild an Haushalte verschickt (Stadtverwaltung)	Januar 2017



Schritt 1: Ideenworkshops an Schulen

Im ersten Schritt haben wir dreistündige Ideenworkshops im April 2015 an sechs Potsdamer Schulen durchgeführt, wovon drei an Grundschulen (Beteiligung von Kindern der Klassenstufen 3-6) und drei an weiterführenden Schulen (Beteiligung von Jugendlichen der Klassenstufen 7-12) stattgefunden haben. Zusammen mit insgesamt 135 Klassensprecher*innen haben wir die Ideen und Wünsche für die Zukunft der Stadt Potsdam gesammelt. Diese Schulen waren beteiligt:

Ideenworkshops an Potsdamer Schulen

Datum	Schule	Anzahl SuS ¹	Klassenstufen
14.04.2015	Gerhart-Hauptmann-Grundschule	15	3-6
16.04.2015	Grundschule Am Griebnitzsee	24	4-6
20.04.2015	Zeppelin-Grundschule	21	3-6
21.04.2015	Voltaire-Gesamtschule	18	7-12
27.04.2015	Oberschule "Theodor Fontane"	31	4-10
28.04.2015	Leonardo-da-Vinci Gesamtschule	26	7-10

¹ SuS = Schülerinnen und Schüler

In den Workshops ging es um folgende Leitfragen:

- ☐ Wie sieht mein Potsdam von morgen / der Zukunft aus?
- ☐ Wie wird es sein, hier zu leben? Wie wollen wir zusammenleben?
- ☐ Was ist mir wichtig? Was muss es dort geben?

Und so liefen die Workshops inhaltlich ab:

1. Was ist ein Leitbild? / Welche Aufgaben hat eine Stadt?



Zu Beginn starteten wir mit einer kleinen Vorstellungsrunde. Dazu hatten wir viele Fotokarten von Orten in Potsdam ausgelegt und wollten von den Schüler*innen wissen, wo sie sich gern in der Stadt aufhalten. Jede/r Schüler*in konnte sich ein Foto auswählen, sich dann kurz selbst in der Runde vorstellen und sagen, welches Bild sie/er von Potsdam ausgewählt hat und warum.

Danach folgte ein Input zum Leitbild sowie zum Rathaus mit seinen fünf Geschäftsbereichen und den verschiedenen Aufgaben. Abschließend zeigten wir den Film² mit dem Aufruf zur Beteiligung an der Erarbeitung des Leitbildes mit dem Oberbürgermeister Jann Jakobs.



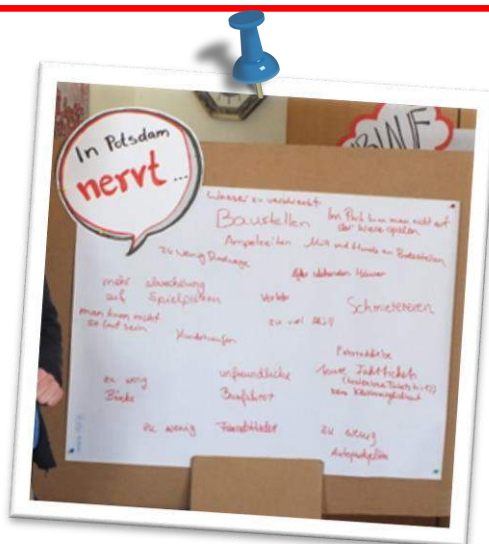
Es gibt so viel zu tun.
Wo soll ich nur
anfangen?



² <https://www.youtube.com/watch?v=AuGQcxMGILQ>, Stand: 02.02.2017

IN POTSDAM NERVT...

zu hohe Mieten, alles wird teurer (z. B. Eintrittspreise, ÖPNV), viele Baustellen, Staus, Berufsverkehr, zu viel Verkehr / Autos - Umweltverschmutzung, Autolärm (Schadstoffbelastung), zu wenig Parkplätze, Ampelzeiten, zu wenige Radwege / Radwege ins Umland fehlen, zu wenig Fahrradständer, Fahrraddiebe, teilweise schlechte Fußwege, hohe Bordsteinkanten (Rollstuhlfahrer), zu viele Löcher in den Straßen, Fluglärm über Potsdam, verschmutzte Gewässer, zu viele Bäume werden gefällt, Hundekot auf den Gehwegen / Parks, öffentliche Toiletten sind dreckig, zu wenig öffentliche Toiletten, Busse verspäten sich oder fahren zu früh - Anschlüsse klappen nicht, unfreundliche Bus- und Bahnfahrer*innen, Taktung von Straßenbahnen - zu wenig Züge, es gibt keine U-Bahn, veraltete Straßenbahnen, zu wenig Freizeitmöglichkeiten / Events, zu wenig altersgerechte Orte, nach 20 Uhr nichts mehr los, zu wenig coole Jugendklubs, zu wenig Skateflächen, Kopfsteinpflaster in der Innenstadt (für Skater und Fahrräder ungünstig), zu viel Graffiti, dass schöne Graffiti gecrossed werden, zu wenig Freiflächen für Graffiti/Skater, dass manche Spielplätze von älteren Jugendlichen belagert werden, schmutzige Spielplätze, keine Abwechslung auf Spielplätzen, man kann nicht so laut sein, zu kurze Öffnungszeiten der Parks, Sitzmöglichkeiten in der Stadt, zu wenig Schwimmhallen, Schließung der Biosphäre, zu wenig Förderung von Sportvereinen, Schulausfall, fehlende Lehrer*innen, fehlende Sozialkompetenz einiger Lehrer*innen, dreckige Toiletten in den Schulen, zu wenig Bäume auf dem Schulhof, Raummangel / zu wenig Geld für die Schulen, zu wenig sanierte Schulen, zu wenig Geschwindigkeitsbegrenzungen an Schulwegen, Autos parken auf dem Schulhof, nicht behindertengerecht (z. B. Schulen), zu viel Geld für Wiederaufbau historischer Gebäude (Garnisonkirche, Stadtschloss) - lieber mehr Geld für die Jugend, Potsdam ist unmodern - zu viele alte Gebäude, Wegfall von Gärten (sind auch Kultur- und Lebensräume), Mercurehotel, Fachhochschule (Gebäude), zu viel Müll, zu wenig Mülleimer, zu wenig Bänke, zu viele Tourist*innen, übertriebene Polizeieinsätze (z. B. Demo), zu viele Menschen rauchen / rücksichtslose Raucher, dass so viele Menschen keine Arbeit finden, respektlose Menschen, rücksichtslose Hundebesitzer, zu viele Obdachlose in der Stadt



IN POTSDAM FEHLT...

Potsdam ist nicht bunt genug, günstigere Wohnungen, mehr Spielplätze + Sanierung, Spielplätze für Größere (10-15 Jahre), mehr Spielgeräte für Menschen mit körperlichen Behinderungen (z. B. Gelände Oberlinhaus), Tierheim, mehr Natur, Natur- & Klimaschutz, mehr Wiesen / Grünflächen, Potsdam soll grüner werden (außerhalb der Parks), kleine Waldflächen nicht abholzen, Liegewiesen in Parks, Betreten der Wiesen erlaubt, Freies Ufer – Freier Weg Griebnitzsee, mehr Parkbänke, mehr Badestellen, Hundestrand, alten Bahnhof Pirschheide nutzen, Villa „Grenzenlos“ erhalten, alte Häuser unter Denkmalschutz, mehr Schwimmhallen / Sportschwimmhallen, Therme, mehr Freibäder, bezahlbarer Kindersport, mehr Sportplätze / Sporthallen, mehr Sportmöglichkeiten (z. B. Trampolin, Slackline), echter Rasen auf Sportplätzen, Kunstrasen auf der Westkurve (Schotterplatz ⇒ Verletzungsgefahr), Verein für Bogenschießen, mehr Fußballplätze, mehr Bolzplätze, zweiter Kletterpark, mehr Freizeitsparks (ähnlich wie Volkspark Berlin), mehr Skaterparks, asphaltierte Wege für Skater in der Innenstadt, mehr legale Graffitiflächen, Lindenpark-Skaterbahn erneuern, mehr Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, Veranstaltungen zum Begegnen, mehr / bessere Werbung für (Sport)Veranstaltungen, mehr Freizeitaktivitäten für Jugendliche, Museum für bildende Kunst, mehr Jugendclubs, mehr Plätze zum Chillen, mehr Clubs / Nachtleben / Bars / Strandbar für Kinder und Jugendliche, mehr Schulen / Horte / Kitas, mehr Geld für die Schulen, bessere Einrichtungen in Schulen und bessere Technik, mehr Räume / Platz in Schulen (z. B. Klassenräume, Aula, Mensa), Tablets an den Schulen (Schulbücher, Hausaufgabenhefte etc.), mehr Fördervereine für Schüler*innen, mehr Lehrpersonal (Stundenausfall), mehr vegetarische Kantinen (auch Schulessen), Schulhof bunter, eine Mauer / Netz / Ballfangzaun auf dem Schulhof Gerhart-Hauptmann-Grundschule, bessere Gehwege, bessere Straßen, mehr / bessere / sichere Fahrradwege (in den Parks), mehr Fahrradstellplätze, weniger Falschparker, weil schlechte Sicht auf Straße, mehr Zebrastreifen (z. B. bei Edeka Bahnhof Griebnitzsee), Ampel (August-Bebel-Straße - Ecke Rudolf-Breitscheid-Straße), mehr Mülleimer, Mülleimer sichern vor Krähen und Waschbären, saubere öffentliche Toiletten, mehr Hundetütenspender, bessere Busverbindungen (auch nachts), ÖPNV soll öfter fahren (Taktzeiten), mehr Schulbusse ins Umland (z. B. Werder, Michendorf), ICE – Anbindung Potsdam Hbf, große Parkmöglichkeiten am Stadtrand (Westen) zum Umstieg auf ÖPNV (Park + Ride), unterirdische Parkmöglichkeiten, mehr Einkaufsmöglichkeiten, Sonntagsöffnungszeiten, mehr Cafés, mehr Kinos, Garnisonkirche, ein Minigolfplatz, günstige Hotels

3. Mein größter Wunsch für Potsdam...

Für die wichtigste Aufgabe des Workshops erhielten die teilnehmenden Schüler*innen die meiste Zeit. Mit Hilfe von drei Aufgaben konnten sie sich Gedanken machen und ihre Wünsche für die Zukunft Potsdams formulieren. Jeder Wunsch wurde einzeln auf eine Karte geschrieben und zum Teil noch mit Bildern verschönert.

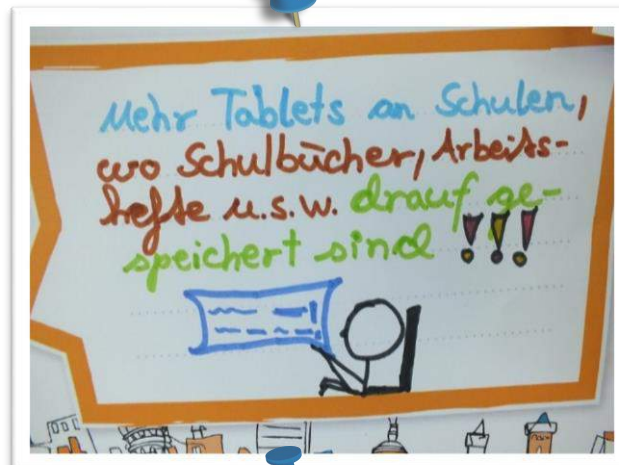
Aufgabe 1: Mein Potsdam von morgen / der Zukunft

Wie sieht mein Potsdam von morgen aus?
 Wie sieht das Potsdam der Zukunft aus?
 Wie wird es sein, hier zu leben?
 Was ist mir wichtig?
 Was muss es dort geben?
 Wie wollen wir zusammen leben?



Aufgabe 2: Kategorisierung der konkreten Ideen

1. Aussortieren: Welche Ideen sind unrealistisch?
2. Findet Oberthemen für Eure Ideen.
3. Welche Themen sind euch am wichtigsten? (3 Punkte)



Aufgabe 3: Kreative Darstellung der Zukunftsstadt und Videobotschaften

1. Nun könnt ihr kreativ sein:
 Wie sieht das Potsdam von morgen aus?
 Malt eure Zukunftsstadt.
2. Ihr könnt eure Wünsche per Videobotschaft aufnehmen:
 "Mein größter Wunsch für das Potsdam von morgen ist..."



Zusätzlich bekamen wir Ideen und Wünsche aus verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Potsdam zugeschickt. Mit dabei waren:

- ✓ Hort Bornstedter Feld
- ✓ die Hortkinder der Kita Abenteuerland
- ✓ Mädchentreff 'Zimtzicken'
- ✓ die Kita Kinderhafen
- ✓ Kindertreff Am Stern
- ✓ der Kreisschülerrat Potsdam sowie
- ✓ Hort Rasselbande
- ✓ die Jugendlichen im
- ✓ Fröbel Hort Sonnenschein
- Jugendhilfeausschuss

Vielen Dank für eure tollen Einsendungen! Insgesamt waren ca. 500 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 20 Jahren beteiligt und es wurden **über 650 einzelne Wünsche** gesammelt!

Alle einzelnen Wünsche wurden dokumentiert und dann in 126 Themen in folgenden 11 Kategorien zusammengefasst:

- Freizeit
- Bauen / Wohnen
- Natur und Umwelt
- Ordnung/Sicherheit/Sauberkeit/Tierschutz
- Schule / Bildung
- Soziales
- Spielplätze
- Sport
- Kultur
- Verkehr
- Öffentliche Verkehrsmittel



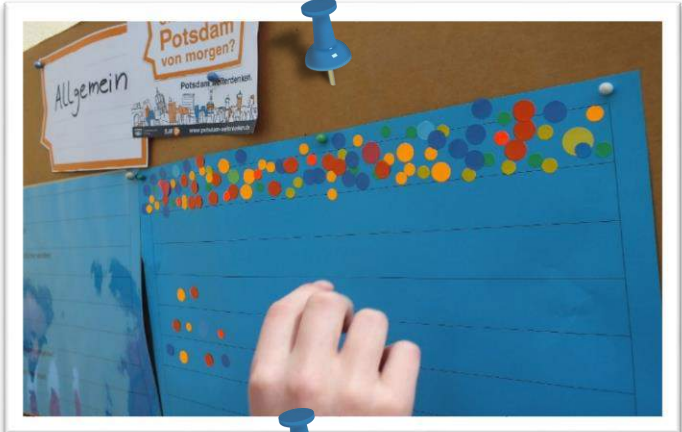
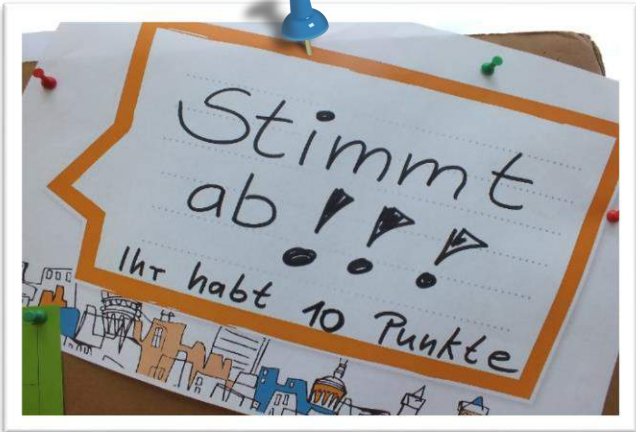
Schritt 2: Kinder- und Jugendbefragung

Im zweiten Schritt wurden durch eine Kinder- und Jugendbefragung im Mai 2015 die wichtigsten Themen votiert. Dabei haben insgesamt **1.664** junge Potsdamer*innen über ihre wichtigsten Themen abgestimmt. Jede/r konnte insgesamt 10 Punkte vergeben.

Mehr als 1.100 Schüler*innen davon haben an den sechs Schulen, an denen wir auch die Ideenworkshops durchgeführt haben, bei der Befragung mit abgestimmt.

Über 300 Schüler*innen nahmen im Rahmen des Schülersgesundheitstages am 20. und 21.05.2015 an der Befragung teil (aus folgenden Schulen: Max Dortu Grundschule, Bruno-H.-Bürgel-Schule, Grundschule am Humboldtring, Weidenhof-Grundschule, Gerhart-Hauptmann-Grundschule, Schule am Nuthetal, Karl-Förster-Grundschule, Pierre-de-Coubertin-Oberschule, Bertha-von-Suttner-Gymnasium).

Zu unserer Freude haben sich auch viele Kinder- und Jugendeinrichtungen an der Befragung beteiligt. Mit dabei waren über 250 Kinder und Jugendliche aus der Freien Schule Potsdam, der Regenbogenschule Fahrland, dem Hort der AWO Kita Spatzenhaus, der Klasse 9c des Humboldt Gymnasiums, dem Kinderclub "Einsteinkids" aus Potsdam West sowie der Kita Benjamin Blümchen am Stern. Vielen Dank für euer Interesse und eure Mitarbeit!



Die Ergebnisse

Um einen Einblick in die Menge und Vielfalt der Wünsche der Kinder und Jugendlichen zu bekommen, haben wir hier die **Voting-Liste** mit den **126 Themen** sowie die **TOP 30** Wünsche aufgelistet. Diese bekamen bei der Votierung im Rahmen der Kinder- und Jugendbefragung die meisten Punkte. Alle **657 einzelnen Wünsche** könnt ihr auf unserer Homepage³ nachlesen. Außerdem gibt es ein Video⁴ zur Kinder- und Jugendbeteiligung im Leitbildprozess vollgepackt mit vielen Wünschen für die Zukunft Potsdams.

Votingliste mit den 126 Themen

Allgemein

Nr.	Wunsch	Punkte
01	Freies W-LAN in der Stadt	895
02	Dass Potsdam so schön bleibt, wie es ist!	81
03	Potsdam soll kinder- und jugendfreundlicher werden!	54
04	Potsdam soll bunter werden!	62
05	mehr Einkaufsmöglichkeiten	54
06	längere Ladenöffnungszeiten	44
07	Umsetzung von Ideen aus Beteiligungsprojekten	15
08	mehr öffentliche Trinkbrunnen in der Stadt	49

Bauen und Wohnen

Nr.	Wunsch	Punkte
09	günstigerer Wohnraum	265
10	weniger Baustellen	155
11	mehr Freiflächen, nicht alles zubauen	248
12	Sanierung von alten Gebäuden	48
13	Verschönerung von Wohnblöcken	30
14	Zeitplan von Bauprojekten einhalten	36

Freizeit

Nr.	Wunsch	Punkte
15	mehr Schwimmhallen / Spaßbad / Therme	367
16	Freibad	156
17	mehr Badestellen	88
18	einen Zoo / Tierpark	129
19	mehr (Freizeit)Angebote und Vereine für Kinder / Jugendliche (z. B. Orte zum Treffen, Jugendclubs, Jugendprojekte)	37
20	mehr Plätze für Skater / Longboarder / Parcours	134
21	Wege für Longboards, Inliner usw.	115
22	mehr legale Graffitiflächen	139
23	mehr Möglichkeiten zum Chillen	123
24	öffentliche Grillplätze	58

³ <http://sir-potsdam.de/2015/07/die-ergebnisse/>, Stand: 02.02.2017

⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=RvKx414sf6M&feature=youtu.be>, Stand: 02.02.2017

25	Wiesen in den Parks für alle nutzbar (z. B. mehr Liegewiesen)	82
26	mehr Sitzmöglichkeiten überall in der Stadt	47
27	mehr Freizeitparks (wie Buga-Park)	74
28	mehr Feste / Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche	43
29	Stadtleben nach 20 Uhr (auch ab 16 Jahren)	104
30	ein weiteres Kino	152
31	Erlebnispark / Vergnügungspark	103
32	Biosphäre soll bleiben	345

Kultur

Nr.	Wunsch	Punkte
33	mehr Museen (z. B. zum Thema Indianer, Dinosaurier)	62
34	Kunstprojekte mehr fördern	29
35	mehr Theater	45
36	Erhalt von Denkmälern	65
37	mehr Festivals und Konzerte für Jugendliche	173

Natur und Umwelt

Nr.	Wunsch	Punkte
38	Erhalt von Naturräumen / Grünflächen / Bäumen	211
39	mehr Grünflächen / Natur / Bäume	173
40	mehr Umweltschutz / weniger Umweltverschmutzung	184
41	kein Müll in Seen und Flüssen	278
42	mehr auf Mülltrennung achten	34
43	mehr umweltfreundliche Autos (weniger Abgase, grüne Umweltplakette, Partikelfilter)	68
44	autofreie Stadt	53
45	mehr Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden, z. B. Schulen	77

Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit, Tierschutz

Nr.	Wunsch	Punkte
46	mehr Sauberkeit in der Stadt	178
47	mehr Mülleimer	57
48	mehr saubere, öffentliche Toiletten	93
49	mehr Sicherheit in der Stadt	31
50	Ein Tierheim für Potsdam	245
51	mehr Tierschutz / weniger Tierquälerei	286
52	Hundebesitzer sollen sich an Regeln halten (z. B. Leinenzwang)	60
53	Hundewiese / -spielplatz / -strand	54
54	mehr Hundetoiletten / -tütenspender	32
55	weniger Hundekot	96
56	weniger Graffiti-schmierereien	72

Schule und Bildung

Nr.	Wunsch	Punkte
57	mehr Geld für Bildung	102
58	Schulbildungssystem verbessern	96
59	alte Schulen sanieren (Räume, Mensa, Turnhalle)	119
60	bessere technische Ausstattung (z.B. mit Tablets, Smart-Boards)	168
61	mehr Turnhallen (jeder Schule eine eigene)	27
62	saubere Toiletten an Schulen	143
63	mehr Unterricht im Freien	137
64	mehr Lehrer und Lehrerinnen	31
65	mehr Klassenfahrten (jedes Jahr)	385
66	mehr Ausflüge und Exkursionen	98
67	genug Schulen	23
68	kleinere Klassen	55
69	mehr Platz in der Schule (z. B. zum Lernen, Essen)	40
70	bessere Essenversorgung	55
71	Mittagessen soll in der Schule frisch gekocht werden	84
72	gesunde Ernährung fördern (mehr Obst / Gemüse, vegetarisch in Mensa)	35
73	mehr Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof	58
74	kostenlose Nachhilfe	54
75	Trinkwasserspender in Schulen	95

Soziales

Nr.	Wunsch	Punkte
77	mehr Geld für Kindereinrichtungen (Kitas, Horte)	139
78	mehr Hilfe / Geld für Flüchtlinge	359
79	mehr Hilfe für Arme und Obdachlose	284
80	barrierefreie Stadt (z. B. öffentliche Gebäude, Plätze, Straßenverkehr)	62
81	mehr Arbeitsplätze	146

Spielplätze

Nr.	Wunsch	Gesamt
82	mehr Spielplätze	89
83	mehr Abwechslung auf Spielplätzen	55
84	saubere Spielplätze	72
85	kaputte Spielplätze reparieren	54
86	mehr Abenteuerspielplätze / Erlebnisspielplätze / Wasserspielplätze	78
87	mehr Möglichkeiten zum Klettern	52
88	Spielplätze für Größere (10-15 Jahre)	178
89	behindertengerechte Spielplätze	51
90	mehr Fahrradständer an Spielplätzen	20
91	mehr Trimm-Dich-Pfade / Parcours-Plätze	49

Sport

Nr.	Wunsch	Punkte
92	Ausbau und Sanierung der Sportstätten	97
93	mehr Förderung für den Sport und Vereine	87
94	vielfältige Sportangebote	74
95	mehr öffentliche Fußballplätze	256
96	mehr öffentliche Sportplätze/-angebote (z. B. Volleyball, Basketball usw.)	178
97	mehr Sporthallen	95
98	Sporthallen der Schulen auch für Vereine, Kita etc. nutzbar	44
99	Klettermöglichkeiten (z.B. Kletterfelsen/-wand, Kletterpark)	104
100	mehr Tanzschulen (auch Breakdance usw.)	47
101	Reiterhof / Reitschule	186
102	Schlittschuhbahn	77
103	Ski- und Rodelhalle	65

Verkehr

Nr.	Wunsch	Punkte
104	Ausbau der Fahrradwege	157
105	sichere Straßen und Schulwege	84
106	mehr Ampeln und/oder Zebrastreifen	28
107	Ampeln sollen für Fußgänger länger grün sein	91
108	weniger Staus	75
109	weniger Autos im Straßenverkehr	42
110	mehr Parkmöglichkeiten (im Wohnumfeld, Innenstadt, Stadtrand)	61
111	mehr Fahrradständer	70
112	mehr Kreisverkehre	35

Verkehr - Öffentliche Verkehrsmittel

Nr.	Wunsch	Punkte
113	mehr Busse und Trams in Potsdam	111
114	Busse und Trams sollen öfter fahren	173
115	mehr öffentliche Verkehrsmittel zu Schulbeginn und Schulende	64
116	mehr Verkehrsverbindungen ins Potsdamer Umland	58
117	mehr öffentliche Verkehrsmittel in der Nacht	41
118	günstigere Preise für Bus und Tram	113
119	kostenlose / günstigere Fahrkarten für Kinder / Jugendliche	197
120	Fernbahnanschluss vom Hauptbahnhof (ICE, IC)	24
121	mehr Fernbuslinien	31

Zusammenleben

Nr.	Wunsch	Punkte
122	freundlicher und respektvoller Umgang zwischen den Menschen	255
123	kein Rassismus	413
124	Hilfsbereitschaft und Engagement füreinander	74
125	mehr politische Beteiligung, auch von Kindern / Jugendlichen	97
126	mehr Rücksicht im Straßenverkehr	103

TOP 30 der Wünsche der Kinder und Jugendlichen im Leitbildprozess

Platz	Wunsch	Punkte
01	Freies W-LAN in der Stadt	895
02	kein Rassismus	413
03	mehr Klassenfahrten (jedes Jahr)	385
04	mehr Schwimmballen / Spaßbad / Therme	367
05	mehr Hilfe / Geld für Flüchtlinge	359
06	Biosphäre soll bleiben	345
07	mehr Tierschutz / weniger Tierquälerei	286
08	mehr Hilfe für Arme und Obdachlose	284
09	kein Müll in Seen und Flüssen	287
10	günstigerer Wohnraum	265
11	mehr öffentliche Fußballplätze	256
12	freundlicher, respektvoller Umgang zwischen den Menschen	255
13	mehr Freiflächen, nicht alles zubauen	248
14	Ein Tierheim für Potsdam	245
15	Erhalt von Naturräumen / Grünflächen / Bäumen	211
16	kostenlose / günstigere Fahrkarten für Kinder und Jugendliche	197
17	Reiterhof / Reitschule	186
18	mehr Umweltschutz / weniger Umweltverschmutzung	184
19	mehr Sauberkeit in der Stadt	178
20	Spielplätze für Größere (10-15 Jahre)	178
21	mehr öffentliche Sportplätze/-angebote (z. B. Volleyball, Basketball)	178
22	mehr Festivals und Konzerte für Jugendliche	173
23	mehr Grünflächen / Natur / Bäume	173
24	Busse und Trams sollen öfter fahren	173
25	bessere technische Ausstattung (z. B. mit Tablets, Smart-Boards)	168
26	Ausbau der Fahrradwege	157
27	Freibad	156
28	weniger Baustellen	155
29	ein weiteres Kino	152
30	mehr Arbeitsplätze	146

Das Leitbild wird geschrieben

Stellvertretend für die Kinder und Jugendlichen vertraten wir ihre Interessen auch im weiteren Leitbildprozess. Wir waren auf allen fünf Themenforen der Erwachsenen im Juni 2015 präsent, haben die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung eingebracht und anschließend aus den gesammelten Wünschen der Kinder und Jugendlichen so genannte Leitbild-Thesen für den Leitbild-Entwurf der Stadt Potsdam formuliert. Aus den 126 Themen wurden 31 Thesen abgeleitet, welche die Kinder- und Jugendinteressen vertreten.

Ein Beispiel:

Der häufigste Wunsch der Kinder und Jugendlichen: Freies W-LAN in der Stadt

Leitbild-These: Potsdam ist eine Stadt, die durch eine großflächige Abdeckung mit freiem W-LAN und Breitbandanschlüssen über eine hervorragende Anbindung an das Internet verfügt.

Weitere Beispiele für Leitbild-Thesen, die die Interessen der Kinder und Jugendlichen berühren:

Potsdam ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt.

Potsdam ist eine Stadt

- die vielfältige und für alle frei nutzbare Sportangebote bietet.
- welche ausreichend Sportstätten für den Vereins- und Breitensport anbietet.
- die ein attraktives (Nacht-)Leben für junge Menschen und Studierende bietet.
- mit ausreichend räumlich und materiell ausgestatteten Schulen.
- mit einem kostengünstigen ÖPNV.
- mit bezahlbarem Wohnraum für alle.
- die gut ausgestattete, abwechslungsreiche und altersgerechte Spielplätze anbietet / instand hält.

Aus allen Thesen folgte dann im Dezember 2015 der erste Leitbild-Entwurf der Stadt Potsdam. Das Ergebnis wurde von uns an die Kinder und Jugendlichen über die Einrichtungen rückgemeldet.

Wir haben daraufhin im Januar 2016 stellvertretend Anmerkungen zur stärkeren Betonung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit im Leitbild (auch mit Hilfe des Jugendhilfeausschusses) in den Prozess zur Überarbeitung des Entwurfes eingebracht.

Im April 2016 war dann der Entwurf des Leitbildes soweit fertig, dass er den Politiker*innen der Stadtverordnetenversammlung Potsdam vorgestellt werden konnte.



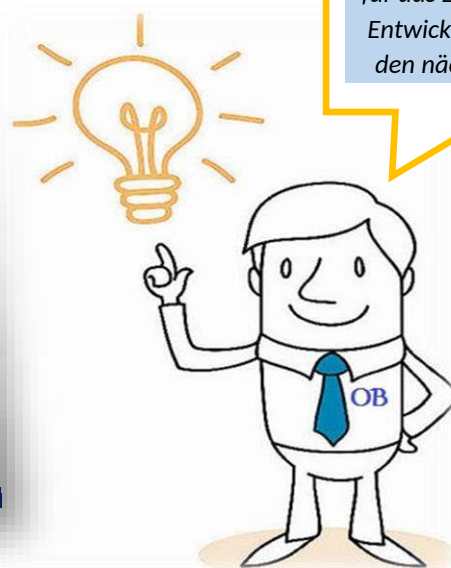
Das Leitbild für Potsdam ist fertig

Wie sieht das Leitbild für Potsdam nun aus?

Das Leitbild wurde im September 2016 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen und im Januar 2017 an alle rund 101.000 Haushalte der Stadt verschickt. Die fertige Version des Leitbildes⁵ von Potsdam kann man sich auch online ansehen (Stand: 14. September 2016).

Im Leitbild wird auf 16 Seiten in Form von 26 Leitlinien das Selbstverständnis der Landeshauptstadt Potsdam beschrieben. Diese Leitsätze sind in sechs Themen unterteilt:

Thema:	Einige Leitsätze aus dem Leitbild:
EINE Stadt für ALLE	Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft. Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.
Die innovative Stadt	Potsdam setzt den digitalen Wandel aktiv für Innovationen ein.
Die Wissensstadt	Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens. Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.
Die wachsende Stadt	Potsdam ist eine Stadt, in der die Menschen vielfältig, umweltfreundlich und vernetzt mobil sein können. Potsdam ist eine Stadt mit bezahlbarem Wohnraum.
Die lebendige Stadt	Potsdam ist eine Stadt der Kultur. Potsdam ist eine gesunde und sichere Stadt. Potsdam ist eine Stadt in Bewegung. Potsdam ist eine ökologische Stadt, die sich für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz engagiert. Potsdam ist eine grüne Stadt am Wasser.
Die produktive Stadt	Potsdam ist eine Stadt mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer vielfältigen Einzelhandelsstruktur.



⁵ https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/160415_www_leitbildpotsdam_finalegestaltung.pdf, Stand: 02.02.2017

FAZIT

Was kam eigentlich am Ende für Kinder und Jugendliche heraus?

Es konnten leider nicht alle 657 Wünsche von euch in das Leitbild eingearbeitet werden. Da dieser Arbeitsplan für die Verwaltung und die Politik ist und für alle Einwohner*innen von Potsdam gilt, wurden die konkreten Wünsche von allen Beteiligten zusammengefasst und daraus allgemeine Ziele und Idealvorstellungen für die Stadt abgeleitet. Eure Wünsche finden sich aber in den Leitsätzen zur **Generationengerechtigkeit, Bildung, Kultur, Gesundheit, Sauberkeit und Sicherheit, Mobilität, Sport und Bewegung** sowie zum **Klima- und Umweltschutz** wieder.

Die einzelnen Wünsche von euch für Potsdam gehen jedoch nicht verloren! Wir haben sie alle an die Verantwortlichen in der Stadt weitergeleitet und werden sie auch bei unserer zukünftigen Arbeit weiter nutzen.

EINE Stadt für ALLE

Potsdam profitiert von einer lebhaften und engagierten Bürgerschaft.

Potsdam ist eine lebenswerte Stadt, weil ihre Einwohnerinnen und Einwohner sich auf vielfältige Weise engagieren. Politik und Verwaltung fördern die aktive Beteiligung der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Gestaltung ihrer Stadt.

Potsdam ist eine generationengerechte Stadt.

Potsdam zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus – 2007 und 2012 wurde die Landeshauptstadt als familienfreundlichste Stadt in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Mit vielfältigen Freizeitangeboten, ausreichenden Betreuungsangeboten und förderlichen Rahmenbedingungen unterstützt Potsdam die Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Potsdam ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt. Als solche setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche sich hier wohlfühlen. Dazu gehört auch die Anerkennung ihrer Lebenswelten. Den Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren wird Potsdam ebenso gerecht. Das Zusammenleben aller Generationen unterstützt das gemeinschaftliche Miteinander in unserer Stadt.

Potsdam ist eine Stadt des guten Miteinanders.

Potsdam ist eine Stadt für alle, ein gemeinschaftliches Miteinander und das Bemühen um einen sozialen Ausgleich stehen für uns im Vordergrund. Alle Potsdamerinnen und Potsdamer, ob mit oder ohne Behinderung, haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Potsdam setzt sich aktiv für Barrierefreiheit ein.

| 1 |

Die Wissensstadt

Aus wissenschaftlichen Patenten werden erfolgreiche Produkte made in Potsdam.

Potsdam ist eine Stadt der Bildung und des Wissens.

Die Ressource Wissen ist der zentrale ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungsmotor für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Potsdam setzt sich für vielfältige, gut ausgebaut und qualitativ hochwertige Lern- und Weiterbildungsangebote für alle Generationen ein. Das beginnt bei den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern: Für ihren bestmöglichen Start ins Leben sind Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, die Bedarfe jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Angesichts des städtischen Wachstums bedeutet dies vor allem Investitionen in Schulen und Kitas. Darüber hinaus werden Bildungs- und Weiterbildungs-einrichtungen im Sinne einer sinnvoll vernetzten und vielfältigen Bildungs- und Weiterbildungslandschaft unterstützt.

Potsdam ist eine Stadt der Wissenschaft.

In keiner anderen Stadt Deutschlands arbeiten pro Kopf der Bevölkerung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In der Universitätsstadt sind namhafte wissenschaftliche Forschungsinstitute angesiedelt. Daher kümmert sich Potsdam um beste Rahmenbedingungen an den Wissenschaftsstandorten, vermittelt und wirbt für diese in und außerhalb der Stadt. Es bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt mit ihren Familien eine Heimat. Die Universitäten, Hochschulen und die Forschungsinstitute bringen Jahr für Jahr neben hochqualifizierten Fachkräften auch innovative Ausgründungen, so genannte Start-Ups, hervor. Diese Entwicklung wird gemeinsam von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik unterstützt, damit Innovationen und wirtschaftlicher Erfolg für die Stadt nutzbar sind.

| 5 |

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Schulen sowie den Kinder- und Jugendeinrichtungen, die im Leitbildprozess 2015 mitgewirkt haben!

Euer Team vom Kinder- und Jugendbüro Potsdam



Impressum:

Kinder- und Jugendbüro Potsdam
(Stadtjugendring Potsdam e.V.)
Manuela Neels und Kristin Arnold
Schulstraße 9
14482 Potsdam
Telefon: 0331 – 58 13 208
E-Mail: info@kijubuero-potsdam.de
Internet: www.sjr-potsdam.de

Anhang 2: "Das Leitbild in Zahlen"

Das Leitbild in Zahlen

Übersicht der Beteiligungskanäle und der eingegangenen Beiträge

Postkarte	435
Vorschaltseite (online)	451
Stadtdialoge (vor Ort)	1 195
Stadtdialoge (online)	391
Themenforen (vor Ort)	109
Themenforum (online)	55
Leitbildwerkstätten (vor Ort)	165
Leitbildwerkstätten (online)	331
E-Mail	4
Brief	4
<i>Zwischensumme</i>	<u>3 140</u>
Kinder- und Jugendbeteiligung	657
Summe	<u>3 797</u>

Teilnehmende je Beteiligungsphase

Stadtdialoge (vor Ort)	200
Themenforen (vor Ort)	180
Leitbildwerkstätten (vor Ort)	80
Besucher auf www.potsdam-weiterdenken.de	4 143
Registrierte Nutzer auf www.potsdam-weiterdenken.de	306
<i>Zwischensumme</i>	<u>4 909</u>
Teilnehmende an Ideenworkshops in Potsdamer Schulen	500
Teilnehmende Kinder- und Jugendbefragung	1 664
Summe	<u>7 073</u>

Kosten des Prozesses

Externe Begleitung (Complan, Medienlabor, ZebraLog, Büro Kaufmann)	200 000 Euro
Kosten für die Veranstaltungen (u.a. Mieten, Catering, Moderation, Gebärdendolmetscher)	43 200 Euro
Zusätzliche Werbemittel	30 000 Euro
Sonstige Kosten (u.a. Projektcoaching, Lektorat)	21 000 Euro
Druck und Versand des Leitbildes an alle Haushalte	26 700 Euro
Übersetzung des Leitbildes (Englisch, Französisch, Russisch, Leichte Sprache), Korrektorat Abschlussbericht	2 400 Euro
<i>Summe</i>	<u>323 300 Euro</u>
Begleitende Kinder- und Jugendbeteiligung durch das Kinder- und Jugendbüro Potsdam	40 000 Euro
Gesamtkosten für den Leitbildprozess <i>Inkl. Kinder- und Jugendbeteiligung</i>	<u>363 300 Euro</u>

